

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 95

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Jänner 2009

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	5
Feministische Theorie & Philosophie	7
Psychologie & Psychoanalyse	7
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	7
Gesundheit & Körper	8
Politik & Gesellschaft	8
Recht	11
Sprache & Literatur	11
Kunst & Kultur	15
Bildung & Wissenschaft	17
Männerforschung	18

Nachschlagewerke

Norburn, Roger: A Katherine Mansfield chronology. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2008. – (Author chronologies)

Signatur: 1870180-B.Neu

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörte die neuseeländische Schriftstellerin Katherine Mansfield zum Zentrum der literarischen Moderne. Sie war befreundet mit führenden Mitgliedern des Bloomsbury und Garsington Kreises, wie Virginia Woolf, Ottoline Morrell, Bertrand Russell und Lytton Strachey. Sie kannte D.H. Lawrence, T.S. Eliot, E.M. Forster und Aldous Huxley und begegnete James Joyce. Die vorliegende Chronologie zeichnet ihr turbulentes und tragisches (sie starb mit nur 34 Jahren an Tuberkulose) Leben nach und wirft neues Licht auf ihre literarische Herangehensweise und Haltung.

Purton, Valerie: An Iris Murdoch chronology. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007. – (Author chronologies series)

Signatur: 1871633-B.Neu

Iris Murdoch war eine der beliebtesten und respektiertesten britischen Schriftstellerinnen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Romanautorin und Philosophin wurde sie sowohl in akademischen Kreisen, als auch bei der allgemeinen LeserInnenschaft geschätzt. Alle verfügbaren biographischen Daten – von ihren zahlreichen Liebesaffären bis zu ihrer tragischen Alzheimer-Erkrankung werden in dieser Chronologie aufgearbeitet.

Biographisches & Erlebnisberichte

Berger, Hilde: Ob es Haß ist, solche Liebe? : Oskar Kokoschka und Alma Mahler. – Wien [u.a.] : Böhlau, 2008.

Signatur: 1873535-B.Neu

Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges erleben der junge Oskar Kokoschka und Alma, die Witwe des Komponisten Gustav Mahler, eine leidenschaftliche Liebe. Zwei exzentrische, narzißtische Persönlichkeiten geraten aneinander: der mittellose junge Künstler, der in Wien immer wieder Anstoß erregt, und die um einige Jahre ältere Lebedame aus der bürgerlichen Kulturszene. Während er für Alma nur eine ihrer unzähligen Eroberungen ist, setzt Oskar alles daran, sie zu heiraten. Er will ein Kind von ihr, er malt nur mehr sie und entwickelt sich zu einem eifersüchtigen Tyrannen. Als Alma ihn verstößt, meldet er sich an die russische Front. Das Schlußkapitel dieses biographischen Romans führt in ein Nervensanatorium in Dresden, wo Oskar mit einer Puppe, einem lebensgroßen Abbild Almas, lebt.

Betz, Susanne Helene: Von Innerösterreich in die Toskana : Erzherzogin Maria Magdalena und ihre Heirat mit Cosimo de' Medici. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2008. – (Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs ; 25)

Signatur: 1456843-B.Neu-Per.25

Im Jahr 1608 wurde die Grazer Erzherzogin Maria Magdalena mit dem toskanischen Thronfolger Cosimo de' Medici verheiratet und war damit vorrangig ein Objekt politischer Interessen. In der Studie wird der Lebensweg dieser adeligen Frau von Kindheit, Jugend und Erziehung bis zur Eheschließung anhand zum Teil erstmals ausgewerteter Quellen untersucht. Die Auseinandersetzung berücksichtigt auch die rechtlichen und ökonomischen Aspekte des fürstlichen Ehevertrags und zeichnet anhand des historischen Reiseberichts die Reise der Braut an den Hof des Bräutigams und die Hochzeitsfeierlichkeiten in Florenz nach. Diese exemplarische Betrachtung des Lebens einer Habsburgerin stellt einen wichtigen Beitrag zur kultur-, rechts- und sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den fürstlichen Höfen in Graz, Florenz und Madrid als Drehscheiben dynastischer Heiratspolitik dar.

Birkert, Alexandra: Hegels Schwester : auf den Spuren einer ungewöhnlichen Frau um 1800. – Ostfildern : Thorbecke, 2008.

Signatur: 1881591-B.Neu

Nach dem frühen Tod ihrer Mutter als einzige Frau unter Männern aufgewachsen, später für die Erziehung der Töchter aus dem Haus von Berlichingen zuständig, eingeliefert in die Staatsirrenanstalt Zwiefalten und zum Schluss der Freitod in der Nagold - so lässt sich das Leben Christiane Hegels in groben Zügen skizzieren. Doch warum wissen wir nur so wenig von der einzigen Schwester des bedeutenden Philosophen, deren Schicksal so tragisch endete? Warum landete sie in der Irrenanstalt, während ihr Bruder in Preußen Karriere machte? Anhand zahlreicher neu entdeckter Quellen zum Leben Christiane Hegels und ihres berühmten Bruders folgt Alexandra Birkert den Lebensspuren einer faszinierenden Frau, die Briefe schmuggelte, Latein sprach und Kontakt zu vielen berühmten Persönlichkeiten ihrer Zeit hatte. So ergibt sich aus kleinen Puzzlestücken nicht nur das Leben einer bemerkenswerten Frau, sondern auch ein lebendiges Bild der unruhigen Jahre am Ausgang des 18. Jahrhunderts in Württemberg.

Bock, Sigrid: Der Weg führt nach St. Barbara : die Verwandlung der Netty Reiling in Anna Seghers. – Berlin : Dietz, 2008.

Signatur: 1880146-B.Neu

In der Biografie "Der Weg führt nach St. Barbara" gelingt es der Germanistin und Seghers-Expertin Sigrid Bock, dem Menschen Netty Reiling näher zu kommen. "Was führt dazu, sich schließlich für einen Weg zu entscheiden, der anders ist als der der Eltern, der der Kommilitonen?" Auf diese Frage hat die Biografie Antworten gefunden, indem sie den Lebensweg Seghers zwischen 1900 und 1928 begleitet: Eine behütete Kindheit in einer wohlhabenden jüdischen Familie, das Abitur in Mainz, der schnelle Umzug zum Studium nach Heidelberg, weil sie "Angst habe, in diesem Nest Mainz hängen zu bleiben". Sie studiert Kunstgeschichte, Geschichte und Sinologie, wohl eher den Eltern zuliebe. Größeren Einfluss hatte eine Vorlesung über die "Theorie des Sozialismus" in der Seghers ihr Thema der "sozialen Gerechtigkeit" entdeckte. Denn Anna Seghers wollte mit ihren Texten "schreibend eingreifen in das Geschehen". Dass sie begann, das Schreiben ernst zu nehmen, ist der Freundschaft mit dem Künstler Moïse Kogan 1921 in Köln zu verdanken. Seine Durchsetzungskraft spornte Seghers an, sie begann, neben dem Studium zu schreiben. Und schon 1928 begründete der Kleist-Preis für die Erzählung "Aufstand der Fischer von St. Barbara" ihren Ruhm.

Buckley, Veronica: Madame de Maintenon : the secret wife of Louis XIV. – London : Bloomsbury, 2008.

Signatur: 1878087-C.Neu

Die Autorin versucht mit dieser Biographie alle geheimnisvollen Schichten die über das Leben der Françoise d'Aubigné (genannt Madame de Maintenon) gebreitet waren, zu entschlüsseln. Als Tochter eines Gefangenen geboren, geht sie 1639 mit ihren zwar adeligen, aber ziemlich unbemittelten Eltern

nach Martinique und kommt 1649, inzwischen zum Katholizismus konvertiert, als Gesellschafterin einer adligen Dame nach Paris. Durch die Heirat mit einem wohlhabenden älteren Mann findet sie Zugang zu vornehmen Pariser Kreisen, wo man sie als interessante und angenehme Gesprächspartnerin in gewissem Umfang akzeptiert. In dieser Zeit lernt sie unter anderem die Marquise von Montespan kennen, die wenig später Mätresse König Ludwigs wurde. Diese holt sie schließlich als Gouvernante für ihre illegitimen Kinder an den Versailler Hof. Sie gewann rasch das Vertrauen des Königs, was bald zu Auseinandersetzungen mit Madame de Montespan führte. Im Laufe der Jahre wurde für Ludwig der Kontakt zu der stets in Schwarz gekleideten Erzieherin seiner Kinder unverzichtbar. Sie stieg ständig höher in seiner Gunst und war 1674 in der Lage, sich von seinen Zuwendungen die Besitzung Maintenon im Westen von Paris zu kaufen, die für sie zum Marquisat erhoben wurde. Da ihr ständig wachsender Einfluss auf den König den meisten Höflingen unheimlich war, denn zu diesem Zeitpunkt schien sie über jeden Verdacht einer sexuellen Beziehung zu ihm erhaben, wurde sie oft *Madame de Maintenant* (Madame von Jetzt) genannt. Als der König ihr einige Jahre später anbot, sie in den Rang einer Herzogin zu erheben, lehnte sie ab. Ihr Ruf als heimliche Königin begleitet sie aber ihr Leben lang.

De Stefano, Cristina: Abenteuerliche Amerikanerinnen. – München : SchirmerGraf Verlag, 2007.

Signatur: 1880243-B.Neu

Zwanzig amerikanische Abenteuerinnen in lebendigen Porträts. Sie hatten Stil, Eleganz, waren mutig und unkonventionell und hatten bei aller Unterschiedlichkeit das gemeinsam: Eine ungeheuerere Begabung und eine aufregende Lebensgeschichte. Als Designerinnen, Fotografinnen, Wissenschaftlerinnen, Dichterrinnen, Musikerinnen veränderten diese Amerikanerinnen das Gesicht unserer Welt. Darunter Lee Miller, erst Supermodel im Atelier von Man Ray, später Kriegsreporterin, deren Bilder zu erschütternden Ikonen wurden. Amelia Earhart, die tollkühne Fliegerin, oder Kay Swift, die erste Frau, die ein Musical komponierte und George Gershwin zu vielen inspirierte. Dorothy Draper, die exzentrische Innenarchitektin, oder die Medizinerin Margaret Sanger, Pionierin auf dem Gebiet der Empfängnisverhütung. Und nicht zuletzt Mae West, berühmte Erfinderin des „bad girl“.

Erbstößer, Elizza: Auguste Victoria : die letzte deutsche Kaiserin. – Erfurt : Sutton-Verlag, 2008.

Signatur: 1878027-B.Neu

Mit Unverständnis reagierte die Öffentlichkeit im Frühjahr 1880 auf die Nachricht von der Verlobung des preußischen Erbprinzen mit der Prinzessin Victoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Wer war die Auserwählte, die der künftige preußische König und deutsche Kaiser heiraten wollte? Prinzessin Victoria, seit ihrer Heirat Auguste Victoria genannt, entstammte einem der ältesten deutschen Fürstengeschlechter. Geboren wurde sie 1858 auf einem Rittergut in der preußischen Niederlausitz. 1848 war die Familie von ihrem Stammsitz auf der dänischen Insel Alsen geflohen. Herzog Friedrich beanspruchte vergeblich die Herzogtümer

Schleswig und Holstein für sein Haus, doch Preußen annektierte diese 1866. Und ausgerechnet die Tochter dieses Augustenburgers wollte der preußische Erbprinz heiraten. Die zunächst unbedeutende Prinzessin wurde zur populären Kaiserin, geachtet als vorbildliche Mutter und Ehefrau und geliebt wegen ihres unermüdlichen Einsatzes für die Unterprivilegierten. Die Historikerin Elizza Erbstößer legt erstmals eine ausführliche Lebensbeschreibung der letzten deutschen Kaiserin vor, die lange Zeit im Schatten Wilhelms II. stand. Auf der Grundlage bislang unveröffentlichter Quellen schildert die spannend geschriebene Biografie das wechselvolle Leben der im Exil geborenen und im Exil gestorbenen Auguste Victoria.

Forssman, Ingeborg: „Ich war schon immer ein robustes kleines Biest ...“ : Dorothy L. Sayers – Leben und Werk. – Moers : Brendow, 2007.

Signatur: 1870105-B.Neu

Ein Leben jenseits von Konventionen und Kleingeistereien findet seinen Ausdruck in dieser spannenden und aufschlussreichen Biografie der als "Crime Lady" bekannten Dorothy L. Sayers. Krimiautorin, Dante-Übersetzerin, kritische Denkerin, Christin, Werbetexterin, Mutter, Ehefrau – so vielfältig wie die Rollen, die sie in ihrem Leben besetzte, so vielschichtig war auch ihr Charakter. Ingeborg Forssman recherchierte in bisher unzugänglichem Material und wurde von ausgewiesenen Sayers-KennerInnen in ihrer Arbeit unterstützt.

Frickel, Daniela Anna: Adele Gerhard (1868-1956) : Spuren einer Schriftstellerin. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007.

Signatur: 640083-B.Neu.N.F.70

Am literarischen Leben ihrer Zeit nahm Adele Gerhard mit ihren Schriften lebhaft Anteil und genoss in intellektuellen Zirkeln die Anerkennung von Persönlichkeiten wie Thomas Mann, Käthe Kollwitz, Franz Werfel und Stefan Zweig. Literaturkritiker erachteten ihre Werke denen ihrer männlichen Kollegen als ebenbürtig und profilierten sie als vorbildliche Schriftstellerin. Gleichwohl musste sie lange um ihre Anerkennung als Autorin in einem patriarchalischen Kunstsystem kämpfen. Auch ihre Texte weisen zahlreiche Spuren von Auseinandersetzungen mit der zeitgenössischen Geschlechterpolitik auf. Die vorliegende Biographie befasst sich mit den Diskontinuitäten im Werdegang einer „Frau als Autor“ und fragt nach den Mechanismen, die dafür verantwortlich sind, dass Adele Gerhard nach ihrem Tode in Vergessenheit geriet. Neben der Auswertung interessanter, teils brisanter Korrespondenzen mit Literaturkritikern und Schriftstellern bietet das Buch zudem eine Untersuchung bisher kaum beachteter Aspekte weiblicher Autorschaft in der Zeit von 1890 bis 1933.

Gender and sexuality in russian civilisation / ed. by Peter I. Barta. – London [u.a.] : Routledge, 2001. – (Studies in russian and european literature)

Signatur: 1878543-B.Neu &

Der Band behandelt das Thema Geschlecht und Sexualität in der russischen Gesellschaft und Kultur nach der Herrschaft Zar Peters I. Die Beiträge sind

methodologisch in verschiedenen Gruppen aufgeteilt: Geschlecht und Macht, Geschlecht und nationale Identität, sexuelle Identität und künstlerischer Ausdruck, literarischer Diskurs männlicher und weiblicher Sexualitäten und Sexualität und Literatur in der gegenwärtigen russischen Gesellschaft. Das Hauptaugenmerk liegt allerdings auf dem 19. und 20. Jahrhundert – ein Zeitraum, dem in den Kulturwissenschaften und in der Geschlechterforschung bisher wenig Aufmerksamkeit zukam.

Harpprecht, Klaus: Die Gräfin : Marion Dönhoff ; eine Biographie. – Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 2008.

Signatur: 1882580-B.Neu

Sie war eine ungewöhnliche Frau, und sie wurde zur bedeutendsten Publizistin der Bundesrepublik Deutschland: Marion Gräfin Dönhoff (1909 - 2002), Aristokratin und Bürgerin zugleich. Als langjährige Herausgeberin des Wochenblatts "Die Zeit" hat sie Geschichte geschrieben; als Chronistin der Vertreibung aus ihrer ostpreußischen Heimat wurde sie zur Bestsellerautorin; als Anwältin der Versöhnung von Ost und West setzte sie moralische Maßstäbe: für die Politik, für die Gesellschaft, für das Zusammenleben der Völker im vereinten Europa. Als sie im März 2002 starb, nannte Helmut Schmidt sie in seinem Nachruf eine "wegweisende Mitbürgerin". Warum sie zu all diesen Leistungen fähig war und was sie dabei antrieb, wer zu ihren FreundInnen und WeggefährtInnen gehörte, was für ein Mensch diese ruhig-energisches und so bescheiden wirkende Preußin war - all das beschreibt Klaus Harpprecht in dieser Biographie.

Herzzeit : Ingeborg Bachmann – Paul Celan ; der Briefwechsel / Hrsg. von Bertrand Badiou ... - Frankfurt a. Main : Suhrkamp, 2008.

Signatur: 1880781-B.Han

Die Liebesbeziehung zwischen den beiden bedeutendsten deutschsprachigen Dichtern nach 1945 beginnt im Wien der Nachkriegszeit. Bachmann studiert dort Philosophie, für Paul Celan ist Wien eine Zwischenstation. Im Mai 1948 lernen sie einander kennen, Ende Juni geht er nach Paris. Ihr Briefwechsel nach der Trennung ist zuerst schütter, verläuft zögernd, dann setzt er sich fort in immer neuen dramatischen Phasen. Jede dieser Phasen hat ihr eigenes Gesicht: ihren besonderen Ton, ihre Themen, ihre Hoffnungen, ihre Dynamik, ihre eigene Form des Schweigens. Ende 1961 brechen das briefliche Gespräch und die persönlichen Begegnungen ab, als sich Celans psychische Krise auf dem Höhepunkt der "Goll-Affäre" zuspitzt. Der Briefwechsel zwischen 1948 und 1961 (ein letzter Brief Celans datiert aus dem Juni 1967) ist ein bewegendes Zeugnis: zunächst als das Gespräch einer Liebe nach Auschwitz mit allen symptomatischen Störungen und Krisen aufgrund der so konträren Herkunft der beiden und ihrer schwer zu vereinbarenden Lebensentwürfe als Frau und als Mann und als Schreibende. Aber es ist auch ein Ringen um Freundschaft oder um wenigstens irgendeine Beziehung. Ergänzend zu den beinahe zweihundert Zeugnissen ihrer Korrespondenz wurden die Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Gisèle Celan-Lestrange sowie zwischen Paul Celan und Max Frisch in den Band aufgenommen.

Kwan, Elisabeth E.: Frauen vom Hof der Welfen : 20 Biografien. – München [u.a.] : Piper, 2008.

Signatur: 1879357-B.Neu

Die Welfen, als eines der ältesten und bedeutendsten Adelsgeschlechter Deutschlands, brachten über die Jahrhunderte berühmte Männer hervor. Doch es wäre ungerecht, darüber die bewegten und teilweise dramatischen Schicksale der Frauen zu vergessen, die dieser Familie entstammten oder das Leben welfischer Herrscher teilten. Oft genug waren ihre Leistungen widrigen Umständen abgetrotzt, mussten sie sich mit Geist und Witz in einer Welt behaupten, die ihnen wenig Möglichkeiten zu eigener Entwicklung zu bieten schien. Sie regierten in Zeiten erbitterter Religionsstreitigkeiten - wie Elisabeth von Braunschweig-Calenberg, sie förderten Kunst und Gelehrsamkeit - wie Sophie von Hannover, an deren Hof Leibniz wirkte, sie forderten ihr Recht auf selbstständige Lebensgestaltung ein - wie Elisabeth Kronprinzessin von Preußen, die dafür mit 71 Jahren Verbannung bezahlen musste. - Ein buntes Kaleidoskop von Biografien, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch eines gemeinsam haben: ihre Verbindung mit den Höfen der Welfen in Deutschland und Großbritannien.

Malcolm, Janet: Two lives : Gertrude and Alice. – New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 2007.

Signatur: 1871700-B.Neu

Janet Malcolm zeichnet das Leben des legendären lesbischen Paares Gertrude Stein und Alice B. Toklas nach. Über 40 Jahre und über zwei Weltkriege lebte das Paar zusammen – aber sie hatten auch private Kriege durchzustehen, die manchmal in bittere Kämpfe ausarteten, wie die Autorin in diesem Buch zeigt. Sie berichtet ausserdem über die bislang eher unbekanntes Tatsache, dass das ältere lesbische Paar Stein und Toklas nur durch ihre enge Freundschaft mit dem wohlhabenden antisemitischen Franzosen Bernard Faÿ – einem Kollaborateur, der für den Tod von hunderten von Freimaurern verantwortlich war – die Jahre der Nazi-Okkupation überleben konnte. Faÿ intervenierte mehrfach bei den Autoritäten zugunsten der beiden. Die Freundschaft ging sogar so tief, dass Toklas dem gefangen genommenen Faÿ die Flucht ermöglichte.

Orléans, Elisabeth Charlotte d' : Liselotte von der Pfalz in ihren Harling-Briefen : sämtliche Briefe der Elisabeth Charlotte, duchesse d'Orléans, an die Oberhofmeisterin Anna Katharina von Harling, geb. von Offeln, und deren Gemahl Christian Friedrich von Harling, Geheimrat und Oberstallmeister, zu Hannover ; ergänzt durch ein Gesamtinventar ihrer bisher bekannten Briefe an verschiedene Empfänger / hrsg., kommentiert und eingel. von Hannelore Helfer . - Hannover : Hahn . - (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ; 102)

Signatur: 564478-B.Neu-Per.102

Die pfälzische Kurfürstentochter Elisabeth Charlotte (1652-1722) - besser bekannt als Liselotte von der Pfalz - wurde durch ihre Heirat mit dem Bruder des Sonnenkönigs Ludwig XIV. Herzogin von Orléans und

eine der ranghöchsten Damen Frankreichs. Auch wenn sie in 50 Jahren am französischen Hof keine politische Rolle spielte, erlangte sie als Briefschreiberin herausragende Bedeutung. Es handelt sich bei der Harling-Korrespondenz um reine Privatbriefe, deren Bedeutung in dem 60 Jahre währenden Austausch liegt. Erstmals liegt eine unverfälschte Gesamtedition dieser Korrespondenz vor. Die Korrespondenz der Herzogin von Orléans wird auf insgesamt 40.000 bis 60.000 eigenhändig geschriebene Briefe geschätzt. Die Harling-Briefe umspannen 60 Jahre. Das Corpus besteht aus 478 Briefen an die Oberhofmeisterin Anna Katharina von Harling, geborene von Offeln, und an ihren Gemahl Christian Friedrich von Harling, Geheimrat und Oberstallmeister zu Hannover. Es handelt sich um reine Privatbriefe. Das tägliche Leben der Herzogin von Orléans am glanzvollen französischen Hof steht im Mittelpunkt. Ihre Korrespondenz ist eine einzigartige Quelle für HistorikerInnen vieler Fachrichtungen, Kultur- und SozialwissenschaftlerInnen, SprachwissenschaftlerInnen, PsychologInnen und sogar KlimatologInnen. Einmalig ist auch, dass es die Harling-Briefe erlauben, Elisabeth Charlottes Entwicklungs- und Reifeprozess von Kindheit bis ins hohe Alter zu verfolgen. Die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat die Edition als Forschungsprojekt zwischen 2000 und 2007 unterstützt. Die mit Regesten, Anmerkungen zum Kontext, Fußnoten und drei Registern (Personen-, Orts- und Stichwortverzeichnis) versehenen Harling-Briefe wurden unter modernen editionsphilologischen Gesichtspunkten von Hannelore Helfer erschlossen und innerhalb der umfangreichen Korrespondenz der Liselotte von der Pfalz positioniert. Ergänzt wird die Edition durch zwei Inventare aller bisher bekannt gewordenen Briefe (chronologisch und nach den EmpfängerInnen geordnet) sowie durch Kurzbiographien (Briefschreiberin/Briefempfänger).

Weber, Christiane: Anna Amalia : Mäzenin von Kultur und Wissenschaft. – Weimar : WTV-Verlag, 2008.

Signatur: 1877921-B.Neu

Weimar ohne Anna Amalia? Undenkbar! 1756 kam sie als Gemahlin des jungen Herzogs Ernst August II. Constantin nach Weimar und übernahm nach dessen Tod von 1759 bis 1775 die Regentschaft für ihren noch unmündigen Sohn Carl August. Sie galt als charismatisches Zentrum des Weimarer Hofes und hat mit ihren literarischen und musischen Neigungen viel zur geistigkulturellen Blüte im vorklassischen und klassischen Weimar beigetragen. Anhand historischer Quellen und Briefe gibt die Autorin Christiane Weber ein lebendiges Bild der Zeit und Umstände ihrer sechszehn Jahre währenden Regentschaft. Legendär sind ihre Tafelrunden, zu denen sie ins Wittumspalais einlud. Sie förderte das Theater und die Bibliothek, die heute ihren Namen trägt, und war selbst als Komponistin und Zeichnerin aktiv. Viel ist bekannt über ihre segensreichen Taten, jedoch kaum etwas über ihre Träume und ihre Gefühlswelt. Christiane Weber schildert die Weimarer Herzogin als Förderin von Kunst und Kultur in ihrer Zeit. Von den ersten, zum Teil schwierigen, aber wirkungsreichen Regierungsjahren, über ihre Reise und leidenschaftliche Verehrung Italiens bis zu ihrem Rückzug in die Welt der Musen und die Ruhe Tiefurts während ihrer letzten Lebensjahre. Besonders bislang eher weniger

beachtete Aspekte im Leben und Wirken Anna Amalias werden dabei auf anschauliche Weise beleuchtet. Dieser Ausgabe ist auch Goethes vollständiger Nachruf von 1807 und ein Stadtrundgang auf den Spuren Amalias beigelegt.

Weber, Ilse: „Wann wohl das Leid ein Ende hat“ : Briefe und Gedichte aus Theresienstadt / hrsg. Von Ulrike Migdal. – München : Hanser, 2008.

Signatur: 1878845-B.Neu

Vor dem "Osttransport" nach Auschwitz kann Willi Weber die Gedichte seiner Frau Ilse in einem Geräteschuppen einmauern - Gedichte und Lieder, die sie für ihre Mithäftlinge und ihre Pflegekinder geschrieben hat. Willi überlebt und kann die Papiere nach der Befreiung in Sicherheit bringen: die Schilderungen ihres Lebens als Jüdin in Mähren, die Briefe, in denen sie vom Terror des Nationalsozialismus erzählt, die Trostgesänge aus der Kinderkrankenstube im KZ. Das Buch macht zum ersten Mal die charismatische Figur der Schriftstellerin Ilse Weber (1903-1944) sichtbar, die bei Überlebenden von Theresienstadt und in der Literatur ein Mythos ist, von deren Werk aber bisher fast nichts bekannt war.

Weiberg, Thomas: Prinzessin Feodora – nach Sternen jagen...: ein Leben als Schwester der deutschen Kaiserin. – Berlin : Story Verlag, 2008.

Signatur: 1878266-B.Neu

Sie war eine vielseitig talentierte KünstlerInnenpersönlichkeit: Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg trat in ihrem kurzen Leben als Schriftstellerin, Dichterin und Malerin nicht durch ihre Begabung, sondern auch durch Professionalität hervor. In ihrer ganzen Lebenseinstellung war Prinzessin Feodora aus heutiger Sicht modern. Der Band bietet eine Reise zu den Stationen ihres Lebens, eine Hommage an das vielfältige künstlerische Schaffen der Schwester der Kaiserin Auguste Victoria. Im Anhang Auszüge aus ihren Gedichten und Erzählungen

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Bard, Christine: Die Frauen in der französischen Gesellschaft des 20. Jahrhunderts. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2008. – (L'Homme Schriften ; 14)

Signatur: 1448358-C.Neu-Per.14

Der Kampf um die Gleichstellung der Geschlechter, die heute vor dem Gesetz verwirklicht ist, hat auch in Frankreich das 20. Jahrhundert maßgeblich geprägt. In der gelebten Realität ist sie jedoch längst nicht erreicht. Eine umfassende Darstellung der Situation der Frauen in der französischen Gesellschaft vom Ersten Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende bietet die Historikerin und Frauenforscherin Christine Bard in ihrem Buch, das in Frankreich innerhalb kurzer Zeit mehrfach aufgelegt wurde und nun auch in deutscher Sprache vorliegt. Darin zeigt die Autorin, wie die französischen Frauen allen Widerständen zum Trotz auf vielen Gebieten zunehmend ihren Sonderstatus hin-

ter sich ließen und in Bezirke vordrangen, die zuvor die Männer monopolisiert hatten. Zugleich kann sie zahlreiche Faktoren erhellen, die die fortwährende Dominanz der Männer erklären. Sie interessiert sich für die Entwicklung auf den Gebieten der Politik, der Gesellschaft, der Kultur sowie des Erwerbs- und Privatlebens, wobei sie auch die jeweiligen Kontexte (Ideologie, Demographie, Ökonomie etc.) einbezieht. Mit dem auf umfangreichem Quellenmaterial basierenden Buch gewinnt nicht allein die Geschichte der Frauen an Kontur, es bildet auch eine Grundlage für weiterführende Studien in länderübergreifender Perspektive.

Donahue, Charles: Law, marriage, and society in the later Middle Ages : arguments about marriage in five courts. – Cambridge, N.Y. [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2007.

Signatur: 1875056-B.Neu

Das Buch untersucht Eheprozesse in York, Ely, Paris, Cambrai und Brüssel. All diese Gerichtshöfe wandten – in den meisten Fällen korrekt – das spätmittelalterliche kanonische Recht an. Dennoch zeigt die statistische Analyse dieser Gerichtsfälle und ihre Resultate, dass es grundlegende Unterschiede bei den verschiedenen Gerichten gab, und zwar sowohl was die Art der Fälle als auch was den Ausgang betrifft. Ehen im spätmittelalterlichen England waren demnach öfter unter der Kontrolle der Eheleute, während jene in Nordfrankreich und in den südlichen Niederlanden öfter unter der Kontrolle der jeweiligen Familien bzw. gesellschaftlichen Autoritäten waren. Innerhalb dieser breiten Verallgemeinerung zeigt das Buch konkrete Muster auf, wie Männer und Frauen sich gegenseitig und die Gerichte zu manipulieren versuchten – mit ausserordentlich unterschiedlichen Ausgängen.

Frauen 1938 : Verfolgte – Widerständige – Mitläuferinnen / Evelyn Steinthaler (Hg.). – Wien : Milena Verlag, 2008.

Signatur: 1874204-B.Neu

Österreich verschwand im März 1938 durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten aus der internationalen Staatengemeinschaft. Fragen nach Täterinnenschaft und Opferstatus österreichischer Frauen sind bis heute nicht ausreichend erarbeitet. Das Buch folgt anhand von Gesprächen mit Zeitzeuginnen, literarischen und historischen Beiträgen den Spuren von Österreicherinnen nach dem „Anschluss“ und bereichert die Diskussion um hochinteressante Beiträge von Elfriede Gerstl, Dagmar Ostermann, Katharina Sasso, Ceija Stojka, Sabine Gruber, Elfriede Jelinek, Margit Reiter, Helga Embacher, Ingrid Bauer u.a. Jüdinnen, Romni, Frauen im Widerstand, verschleppte Zwangsarbeiterinnen, aber auch Mitläuferinnen und Frauen auf Seiten der Nazis stehen im Zentrum des Bandes.

Heine, Maria: Die Spiritualität von Asketinnen : von den Wüstenmüttern zum städtischen Asketintum im östlichen Mittelmeerraum und in Rom vom 3. bis zum 5. Jahrhundert. – Berlin : LIT, 2008. – (Theologie der Spiritualität : Beiträge ; 13)

Signatur: 1878562-B.Neu

Ausgangspunkt des vorliegenden Bandes sind die Erzählungen über die Wüstenmütter und ihre in dem Meterikon und in den Apophthegmata Patrum aufgezeichneten Sprüche. Deutlich wird, dass Frauen auch in den ersten christlichen Jahrhunderten nicht unscheinbar und still waren, sondern sich engagiert für die Sache einsetzten, die sie als richtig erkannt hatten. Sie formten ihren Lebensentwurf selbst und wurden so zum Vorbild vieler Frauen, die ihnen später folgten bis in unsere heutige Zeit.

Kaser, Karl: Patriarchy after patriarchy : gender relations in Turkey and in the Balkans, 1500-2000. – Wien [u.a.] : LIT, 2008. – (Studies on South East Europe ; 7)

Signatur: 1876938-B.Neu

Seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre des 20. Jh. gewannen soziale Bewegungen an Bedeutung, welche die Legitimität der bis dahin scheinbar stabilen Systeme der Kemalistischen Türkei und des sozialistischen Balkans in Frage stellten. Der politische Islam machte sich in der Türkei bemerkbar und in den sozialistischen Ländern am Balkan etablierten sich parlamentarische Demokratien. Diese Prozesse hatten auch auf die Geschlechterverhältnisse wesentliche Auswirkungen. Nach der Überwindung des Patriarchats und der offiziellen Einführung der Geschlechtergleichheit ist die zentrale Frage nun: Kommt das Patriarchat und die Diskriminierung der Frauen in dieser Region durch die Hintertür zurück – wenn auch in einer modernisierten Version?

Marsden, Jean I.: Fatal desire : women, sexuality, and the English stage, 1660-1720. – Ithaca [u.a.] : Cornell Univ. Press, 2006.

Signatur: 1782972-B.Neu

Das Buch untersucht die Repräsentanz von Frauen in England von der Restauration bis zum frühen 18. Jahrhundert – einer Periode, als weibliche Schauspielerinnen zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auftreten konnten. Die Autorin behauptet, dass die Feminisierung des ernsten Dramas während dieser Zeitspanne mit der kulturellen Funktion des Theaters zusammenhängt. Frauen dienten als Symbole sowohl des häuslichen als auch des imperialen Eigentums und daher verknüpft sie die Repräsentation von Frauen auf der Bühne mit dem sozialen Kontext, in dem die Dramen erschienen sind und mit den moralischen und oft politischen Lehren, die sie dem Publikum boten. Die witzigen Heldinnen der Komödien wurden gewöhnlich in das gesellschaftliche Netz integriert, indem sie ähnlich fröhliche Gentlemen heirateten, die Heldinnen der Tragödien dagegen litten für ihre Sünden, ob sie nun real oder empfunden waren. Dieses Leiden diente einem doppelten Zweck: nämlich das Theaterpublikum zu erregen und gleichzeitig zu erziehen.

Menzel, Silvia: „... heiße Marie Pauerin, sei 16 Jahr.“ : Mühldorf-Salzbürger Hexenprozess 1749-1750 / Christopher Luber. – St. Michael : der wolf verlag, 2007.

Signatur: 1870832-B.Neu

Die zu der Zeit 15jährige Marie Pauer wird 1749 in Mühldorf am Inn – bis 1802 eine Enklave des Fürst-erzbistums Salzburg - der Hexerei bezichtigt und gerät damit in einen der letzten Hexenprozesse des mitteleuropäischen Raums. Das Mädchen erlebt alptraumhafte eineinhalb Jahre. 557 zermürbende Fragen muss sie dem Richter in Mühldorf beantworten, 317 Fragen dem Salzburger Gericht. Über 440 Tage und Nächte verbringt sie eingekerkert und angekettet alleine in ihrer Arrestzelle. Das Todesurteil muss ihr wie eine Erlösung vorgekommen sein, obwohl sie, wie aus den Gerichtsprotokollen ersichtlich wird, ein lebenslustiges, intelligentes Mädchen war, das bis zuletzt versuchte, um ihr Leben zu kämpfen. Dieser Hexenprozess ist der letzte auf heutigem österreichischen Boden, der mit einer Hinrichtung endet, im Zeitalter der Aufklärung ebbt die Welle der Hexenverfolgungen langsam ab. Absicht der AutorInnen ist es, die Geschichte und den Prozess gegen Marie Pauer anhand der Originalakten, die von Peter Vornehm transkribiert wurden, nachzuerzählen und das Lebensbild einer jungen Magd in einer Zeit zu entwerfen, die von Aberglauben geprägt war und in der Hexen und Teufel als reale Bedrohung empfunden wurden.

Performing maternity in early modern England / ed. by Kathryn M. Moncrief and Kathryn R. McPherson. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2007.

Signatur: 1870212-B.Neu &

Die Aufsätze behandeln das Thema "Mutterschaft" im frühneuzeitlichen England (1540-1690), seine kulturelle Repräsentation, seine Darstellung in der zeitgenössischen Literatur und seine praktischen Konsequenzen. Es wird untersucht, wie in historischen Dokumenten und Bildern in Verbindung mit dramatischen und nicht-dramatischen literarischen Texten die Fruchtbarkeit, Empfängnis, Entbindung und geschlechtsspezifische Konstruktionen von Mütterlichkeiten dargestellt wird. Dabei stellt sich heraus, dass die Mutterschaft für die Produktion der Geschlechtsidentität in der Frühneuzeit von zentraler Bedeutung ist.

Retzlaff, Birgit: Bund Deutscher Mädel in der Hitlerjugend : fakultative Eintrittsgründe von Mädchen und jungen Frauen in den BDM / Jörg-Johannes Lechner. – Hamburg : Kovac, 2008. – (Schriftenreihe Studien zur Zeitgeschichte ; 66)

Signatur: 1879030-B.Neu

In den Forschungen über die außerschulische und außerfamiliale NS-Erziehung wurde die weibliche Jugend lange Zeit randständig behandelt. Die AutorInnen – beide PädagogInnen – versuchen mithilfe der Oral History und der computerunterstützten qualitativen Analyse Einblicke in die nationalsozialistische Frauen- und Mädel-Ideologie sowie die Organisation des BDM zu geben und beschreiben und analysieren die programmatischen Vorstellungen und die Praxis der nationalsozialistischen Mädelarbeit.

Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter : Ergebnisse eines Arbeitsgesprächs in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 24.-26. Febr. 1999 / hrsg. Von

Falk Eisermann ... - Leiden [u.a.] : Brill, 2004. – (Studies in medieval and reformation thought)

Signatur: 1876949-B.Neu &

Der Sammelband beschäftigt sich in seinen Beiträgen mit noch weitgehend unbekanntem Quellen über Frauenklöster im Spätmittelalter – unter Heranziehung von Beispielen aus Deutschland, der Schweiz und Englands. Der Fokus liegt dabei auf dem spirituellen Leben der Nonnen, ihre Erziehung und Ausbildung, Formen von Kunst und Frömmigkeit, Rechtsgrundlagen und Aspekten klösterlicher Baukunst. Einige Quellentexte werden zum ersten Mal publiziert, so z.B. niederdeutsche Ordensregeln für Franziskanerinnen und Dokumente zur Reformationsgeschichte in norddeutschen Frauenklöstern.

Feministische Theorie & Philosophie

Jagger, Gill: Judith Butler : sexual politics, social change and the power of the performative. – London [u.a.] : Routledge, 2008.

Signatur: 1876472-B.Neu

Judith Butlers Arbeiten über Geschlecht, Sexualität, Identität und den Körper haben sich – obwohl schwierig im Zugang – für die feministische Theorie und für andere geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen als enorm einflussreich herausgestellt. Dieses Buch stellt eine umfassende und verständliche Einführung in Butlers Werk zur Verfügung und beleuchtet auch ihre feministischen (Simone de Beauvoir, Monique Wittig, Julia Kristeva und Luce Irigaray) und nicht-feministischen (Erving Goffman, Michel Foucault, Jacques Lacan und Jacques Derrida) VorläuferInnen. Butlers Konzeption von Geschlecht als Performanz wird in ihrer wechselnden Beziehung zur Psychoanalyse diskutiert und die Implikationen ihrer Ideen für das Verständnis von Subjektivität, Wirkung und politischer Praxis im Zusammenhang mit den Möglichkeiten für soziale Veränderbarkeit untersucht.

Psychologie & Psychoanalyse

Estor, Julia: „Schwester sein dagegen sehr“ : Geschwisterbeziehung und weibliche Identität. – Marburg : Tectum Verlag, 2006.

Signatur: 1877791-B.Neu

Geschwisterliebe, Geschwisterneid, Geschwisterhass – in den Sozialwissenschaften spielte all das erstaunlicherweise nie eine große Rolle. Welchen Einfluss vor allem Schwester und Bruder gegenseitig auf die Ausprägung von Geschlechterrollen haben, ist in der jungen Geschwisterforschung bis heute eine ungeklärte Frage. Dabei nimmt die Bedeutung dieser besonderen Bindung unter Geschwistern zu. In den heutigen ‚Patchwork‘-Familien, die aufgrund der hohen Scheidungsraten immer mehr werden, übernehmen leibliche und soziale Geschwister wichtige Erziehungsaufgaben füreinander. In diesem Pionierband beleuchtet Julia Estor die Komplexität in der

Beziehung zwischen Schwestern und Schwestern sowie Schwestern und Brüdern. Vor allem zeigt sie, wie weit das Zusammenleben mit ihnen die weibliche Entwicklung der personalen und der geschlechtlichen Identität in Kindheit und Jugend beeinflusst.

Ohms, Constance: Das Fremde in mir : Gewaltdynamiken in Liebesbeziehungen zwischen Frauen ; soziologische Perspektiven auf ein Tabuthema. – Bielefeld : transcript, 2008.

Signatur: 1877383-B.Neu

Diese Studie erweitert die wissenschaftliche Debatte um häusliche Gewalt um eine innovative Perspektive, die die gängige starre Koppelung von Gewalt und Geschlecht hinterfragt. Durch die Analyse von gewalttätigen Beziehungsdynamiken in Liebesbeziehungen zwischen Frauen und der In-den-Blicknahme von *weiblichen Gewalttätern* werden gesellschaftliche, subkulturelle und individuelle Einflussfaktoren und deren Wechselwirkungen vertiefend analysiert.

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Bachmann, Cordula: Kleidung und Geschlecht : ethnographische Erkundungen einer Alltagspraxis. – Bielefeld : transcript, 2008.

Signatur: 1877386-B.Neu

Jeden Morgen stehen wir vor dem Schrank und damit vor der Frage: »Was ziehe ich an?« So trivial einerseits, so vielschichtig ist die alltägliche Kleidungspraxis bei genauerer Betrachtung. Diese ethnographische Studie läßt die Akteurinnen und Akteure ausführlich zu Wort kommen und zeigt, wie sich Geschlecht, Körper, Politik und soziale Unterschiede in der Kleidung reflektieren. Der konsequent empirische Blick auf das *doing gender* als *dressing gender* – also auf das Zusammenspiel von Kleidungs- und Geschlechterpraxen – zahlt sich insofern aus, als gewissen feuilletonistischen Hypes und kulturwissenschaftlichen Prognosen widersprochen werden kann, die regelmäßig das Verschwinden der Geschlechterdifferenz verkünden.

Gehirn und Geschlecht : Neurowissenschaft des kleinen Unterschieds zwischen Frau und Mann / Stefan Lautenbacher ... (Hrsg.). – Heidelberg : Springer, 2008.

Signatur: 1870745-C.Neu

Sind das männliche und weibliche Gehirn unterschiedlich aufgebaut? Wie wirken Hormone und Geschlecht zusammen? Gibt es geschlechtsspezifische kognitive Fähigkeiten? - Fragen, die über das Einparken von Frauen und das Nicht-Zuhören von Männern hinausgehen. In diesem fundierten Fachbuch zum Thema Geschlechtsunterschiede in biologischen Funktionen werden neurowissenschaftliche, psychologische, neurologische und hormonelle Grundlagen zusammengetragen. Spannend sind aber auch die anwendungsbezogenen Fragen nach Geschlechtsunterschieden bei psychischen Störungen: Sind Entwicklungsstörungen eine männliche Domäne? Sind

nur Frauen essgestört? Welche Rolle spielen Geschlechtshormone bei der Multiplen Sklerose, bei Schizophrenie und Depression? Ist die Demenz bei Frauen und Männern das gleiche Problem? Lautenbacher, Güntürkün und Hausmann beantworten mit Hilfe eines internationalen Expertenteams diese Fragen ebenso fundiert wie anschaulich.

Schmuckli, Lisa: Passion der Differenz : ein Kaleidoskop von Frauenwelten. – Königstein/Taunus : Helmer, 2007.

Signatur: 1879166-B.Neu

Im Fokus des Buches steht eine Beschreibung und Reflexion der alltäglichen, oft unsichtbaren Frauenwelten, in denen Fragmente subversiver Selbstbestimmungen und Ermächtigungen aufscheinen. Lisa Schmuckli legt dar, wie sich die Welt im Auge der Betrachterin zu »formen« beginnt und wie Frauen zu Beschreibenden ihrer Welten werden. Dabei wagt die Autorin den Versuch, die Vielfalt der Passion der Differenz, welche Desintegrationen schafft, zu einem eigenständigen Entwurf eines »wahrnehmungsstarken« Subjekts Frau zu integrieren.

Gesundheit & Körper

Sabisch, Katja: Das Weib als Versuchsperson : medizinische Menschenexperimente im 19. Jahrhundert am Beispiel der Syphilisforschung. – Bielefeld : Transcript-Verlag, 2008.

Signatur: 1868048-B.Neu

Mit dem *practical turn* in der Wissenschaftsforschung avancierte das Experiment zu einem vielbeachteten Gegenstand historischer und wissenssoziologischer Untersuchungen. Eines wurde bislang jedoch weitestgehend ausgeblendet: der medizinische Menschenversuch. Dieses Buch widmet sich der Experimentalisierung des Menschen, indem es anhand der Syphilisforschung nachzeichnet, wie der Frauenkörper zu dem »Ding« (Hans Jonas) des Experiments wurde: Welche politischen Leitideen, welche gesellschaftlichen Projekte, welche literarischen Phantasien manifestierten sich in den Menschenlaboratorien des 19. Jahrhunderts? Die Autorin Katja Sabisch (Dr. phil.) ist Mitglied der Emmy Noether-Forschungsgruppe "Kulturgeschichte des Menschenversuchs" in Bonn. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Wissenschaftsforschung, Gender Studies und Medizingeschichte.

Stadlober-Degwerth, Marion: (Un)Heimliche Niederkunften : Geburtshilfe zwischen Hebammenkunst und medizinischer Wissenschaft. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2008.

Signatur: 1872821-B.Neu

In der freien Reichsstadt Regensburg lag die Geburtshilfe in den Händen der Stadthebammen. Sie versorgten städtische und ortsfremde Frauen in eigenen Geburtsinstituten, die ihnen über Jahrhunderte hinweg zu Ansehen und Wohlstand verholfen hatten. Die Einrichtung der ersten Gebäranstalt der Ober-

pfalz 1821 setzte ihrem Berufsstand allmählich ein Ende. Diese Studie untersucht ein Jahrhundert Geburtshilfe am Beispiel der Regensburger Hebammen und Hebärzte. Rekonstruiert wird die Gründung der Gebäranstalt, gefolgt von Jahrzehnten des Protestes und dem Widerstand der Stadthebammen bis zum Verbot des freiberuflichen Gewerbes und dem Untergang ihrer Existenz, mit dem die Durchsetzung eines öffentlichen, staatlich kontrollierten Geburtshauses verbunden war. Den geschichtlichen Rahmen bildet der akademische Aufstieg der Bader, Wundärzte und Chirurgen in Europa, mit der die Geburtshilfe zur "höheren Entbindungskunst" aus der weiblichen Arbeitswelt herausgelöst und dem männlich dominierten medizinischen Fächerkanon einverleibt wurde.

Strachota, Andrea: Zwischen Hoffen und Bangen : Frauen und Männer berichten über ihre Erfahrungen mit pränataler Diagnostik. – Frankfurt am Main : Mabuse-Verlag, 2006.

Signatur: 1867264-B.Neu

Vorgeburtliche Untersuchungen haben das Ziel, Krankheiten, Behinderungen und Fehlbildungen des Kindes schon vor der Geburt zu erkennen. Untersuchungsverfahren wie die Nackenfaltenmessung oder der Combined-Test (Erst-Trimester-Screening) sind in jüngster Zeit zu einem selbstverständlichen Bestandteil der medizinischen Schwangerenbetreuung geworden: Nahezu allen Schwangeren wird bereits in der Frühschwangerschaft angeboten, gezielt nach Auffälligkeiten beim Kind (zum Beispiel dem Down-Syndrom) zu suchen. Wenn die Ergebnisse auffällig sind, werden zumeist weiterführende Verfahren wie die Fruchtwasserpunktion oder die Chorionzottenbiopsie in Anspruch genommen. Welche Gedanken und Gefühle löst die pränatale Diagnostik bei werdenden Eltern aus? Darüber berichten in diesem Buch 14 Frauen und acht Männer, die pränataldiagnostische Verfahren in Anspruch genommen haben.

Politik & Gesellschaft

Blaschke, Sabine: Frauen in Gewerkschaften : zur Situation in Österreich und Deutschland aus organisationssoziologischer Perspektive. – München [u.a.] : Hampp, 2008.

Signatur: 1877139-B.Neu

Das Buch behandelt die Entstehung und Ausgestaltung von gewerkschaftlichen Strukturelementen für die weiblichen Mitglieder, die Repräsentation von Frauen in den gewerkschaftlichen Entscheidungsstrukturen und die Vertretung von Fraueninteressen in der Gewerkschaftspolitik. Neben der deskriptiven Darstellung der Situation in den einzelnen österreichischen und deutschen Gewerkschaften verfolgt die Arbeit das Ziel, systematische Unterschiede zwischen den Gewerkschaften aufzuspüren. Theoretischer Ausgangspunkt ist die Annahme, dass langfristig stabile Organisationseigenschaften und Umweltbedingungen die Strukturen und Merkmale einer Organisation beeinflussen. In der vergleichenden Untersuchung der Gewerkschaften wird der Frage nachgegangen, wie Umwelt- und Organisationsbe-

dingungen Unterschiede in der Situation von Frauen in Gewerkschaften erklären können. Die Ergebnisse zeigen auf, welche Faktoren die Ausgestaltung von Strukturelementen für die weiblichen Mitglieder, die Teilhabe von Frauen an gewerkschaftlichen Entscheidungsprozessen und eine Vertretung ihrer Interessen begünstigen bzw. behindern.

Byun-Brenk, Won-Lim: Frauen in Korea : eine Kulturgeschichte. – Thunum / Ostfriesland : Edition Peperkorn, 2005..

Signatur: 1876308-B.Neu

Frauen in Korea hatten nie die gleichen Rechte wie die Männer, wenn sie auch vor dem 6. Jahrhundert im Königreich Silla wesentlich freier waren als in den nachfolgenden Jahrhunderten - und sogar den Thron besteigen konnten. Innerhalb der Familie jedoch dominierten sie fast immer. Die Industrialisierung der letzten Jahrzehnte bot den Frauen viele neue wirtschaftliche Möglichkeiten, schwächte aber auch die Wertbegriffe des Konfuzianismus, insbesondere die Verehrung der Älteren und der Eltern. Dadurch schwand auch das Ansehen der Mütter und Schwiegermütter - und der koreanischen Frauen insgesamt. In einer umfassenden historischen Darstellung beschäftigt sich die Autorin mit der sozialen Stellung der jungen Mädchen, der Ehefrauen, Mütter und Witwen sowie nicht zuletzt der Frauen von schlechtem Ruf.

Dohnal, Johanna: Innensichten österreichischer Frauenpolitiken : innsbrucker Vorlesungen / Erika Thurner ; Alexandra Weiss (Hrsg.) – Innsbruck : Studien-Verlag, 2008.- (tiroler Studien zu Geschichte und Politik ; 9)

Signatur: 1621813-B.Neu-Per.9

Die Bundesministerin a.D. und Pionierin österreichischer Frauenpolitik, Johanna Dohnal, gibt in diesem Werk, das auf eine Vorlesungsreihe an der Innsbrucker Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie zurückgeht, einen Überblick über die Entwicklung von Frauenpolitik in Österreich: von den ersten frauenpolitisch relevanten Reformen der 1970er-Jahre über die Institutionalisierung der Frauenpolitik als eigenes Politikfeld bis hin zur Zusammenarbeit mit der Autonomen Frauenbewegung und den Auseinandersetzungen innerhalb der SPÖ. Dank dieser „Innensichten“ ermöglicht sie tiefe Einblicke in die Mechanismen österreichischer Politik sowie deren männlich dominierte Strukturen. In Johanna Dohnals Rückblick auf gut zwei Jahrzehnte Frauenpolitik wird deutlich, was erreicht werden konnte, aber auch, wie Abwehr- und Abwertungsmechanismen gegenüber Frauen subtiler wurden. Gegen die neoliberale Rede von der vollendeten Gleichstellung zu argumentieren ist schwieriger als gegen offenen Sexismus. Die Vorlesungen von Johanna Dohnal zeigen, dass eine Politik für mehr Geschlechterdemokratie nie einfach war, aber auch dass es notwendig ist zu kämpfen, denn: „Wenn wir uns nicht selbst befreien, so bleibt es für uns ohne Folgen.“ (Peter Weiss)

Eager, Paige Whaley: From freedom fighters to terrorists : women and political violence. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2008.

Signatur: 1878330-B.Neu

Frauen haben im Laufe der Geschichte immer auch an politischer Gewalt teilgenommen, dennoch werden sie meist in ihrer Rolle als aktive Befürworterinnen und Täterinnen nicht akzeptiert. Es wird unterstellt, dass sie von ihren Partnern zur Gewalt gezwungen, sexuell misshandelt oder einer Gehirnwäsche unterzogen werden. Die Möglichkeit von politischen Motiven wird meist ausser Acht gelassen. Die Autorin analysiert Frauen, die – sowohl im Rahmen der politischen Rechten als auch Linken – an politischen Gewaltakten teilnahmen, in verschiedenen Kontexten und bezieht strukturelle Variable und ideologische Ziele der Gruppe und persönliche Faktoren mit ein.

Gysin, Nicole: Angst vor Frauenquoten? : die Geschichte der Quoteninitiative 1993-2000. – Bern : eFeF-Verlag, 2007. – (genderwissen)

Signatur: 1879464-B.Neu

Die Nichtwahl von Christiane Brunner zur Schweizer Bundesrätin im März 1993 löste eine Protestbewegung aus und führte zur Lancierung der Volksinitiative "Frauen in den Bundesrat". Die Autorin zeichnet die Geschichte dieser Volksinitiative sowie des Trägervereins in den Jahren 1993 bis 2000 nach. Gefragt wird insbesondere nach den Ursprüngen der Quotenidee, dem Verlauf der schweizerischen Debatte, den Akteurinnen und Akteuren, den Diskussionsinhalten und Strategien sowie deren Rezeption in den Medien. In der Quotendebatte kommen kontroverse Vorstellungen von Gerechtigkeit, Gleichheit und Demokratie zum Ausdruck. Die Argumente, die gegen die Quoteninitiative ins Feld geführt wurden, erinnern oftmals an die Vorbehalte, die Jahrzehnte vorher gegenüber dem Frauenstimmrecht vorgebracht worden waren.

Haug, Frigga: Die Vier-in-einem-Perspektive : Politik von Frauen für eine neue Linke. – Hamburg : Argument, 2008.

Signatur: 1879373-B.Neu

Es ist an der Zeit, aus den falschen Alternativen auszubrechen, die Politik lähmen und langweilig machen: Wollen wir ein Erziehungsgeld für Mütter erstreiten oder bessere Kindergärten? Wollen wir eine Frauenquote in der Politik oder uns außerparlamentarisch engagieren? Wollen wir den gewerkschaftlichen Kampf um Löhne und Tarifabkommen stärken oder soll die Forderung nach Grundeinkommen ins Zentrum? Und wie steht es mit Lernen, Entwicklung, Kultur – oder haben wir jetzt keine Zeit dafür, weil es Dringlicheres gibt wie Krieg, Hunger, Umweltkatastrophen? Im Fokus von Frigga Haugs „Vier-in-einem-Perspektive“ steht die Utopie einer gerechten Verteilung von Erwerbsarbeit, Familienarbeit, Gemeinwesenarbeit und Entwicklungschancen. Sie entwickelt einen Kompass, der die vier Bereiche auf einen Zusammenhang orientiert und in dieser Bündelung zugleich "realpolitisch" und emanzipatorisch-gesellschaftsverändernd ist.

Haug, Frigga: Rosa Luxemburg und die Kunst der Politik. – Hamburg : Argument Verlag, 2007. – (Berliner Schriften zur kritischen Theorie : Argument Sonderband ; N.F., 300)

Signatur: 1004776-B.Neu-Per.N.F.,A.S,300

Die meisten Menschen kennen den Namen Rosa Luxemburg. Wissen vielleicht auch noch, dass sie ermordet wurde, im Landwehrkanal ertränkt. Einige erinnern ihr berühmtes Wort von der Freiheit, die stets die Freiheit der Andersdenkenden sei. Schon wenige wissen, dass sie in der Geschichte der Arbeiterbewegung eigentlich nie wirklich zum Zuge kam und vor allem, dass in ihren politischen Vorschlägen, ihren zahlreichen Texten Unabgegoltene steckt für gegenwärtige Politik. Das Buch von Frigga Haug will einiges ins Licht der Diskussion rücken, will Gegenwart im Spiegel von Rosa Luxemburg vermessen. Es arbeitet unter dem Vergangenen und Unwiederholbaren ihre Aktualität heraus.

Keshet, Yehudit Kirstein: Checkpoint Watch : Zeugnisse israelischer Frauen aus dem besetzten Palästina. – Hamburg : Edition Natuilus, 2007.

Signatur: 1879482-B.Neu

Checkpoint Watch ist eine Organisation israelischer Frauen, die die Vorgänge an den Kontrollposten innerhalb der Palästinensergebiete und nach Israel beobachtet, in kritischen Fällen vermittelt und Rechtsverletzungen publik macht. Checkpoint Watch ist praktizierte Zivilcourage und Anwendung universeller Menschenrechte. Das Buch kombiniert Augenzeugenberichte mit der Analyse einer absurden Bürokratie, die den Palästinensern unter der Militärbesatzung ein menschenwürdiges Leben unmöglich macht. Daraus entsteht ein kritisches Bild der israelischen Gesellschaft.

Kreutzer, Mary: Ware Frau : auf den Spuren moderner Sklaverei von Afrika nach Europa / Corinna Milborn. – Salzburg : Ecowin Verlag, 2008.

Signatur: 1869927-B.Neu

Die beiden Journalistinnen folgten den „Spuren moderner Sklaverei“ vom Straßenstrich in den europäischen Zentren bis zurück nach Nigeria, wo die aussichtslose Zukunft und Armut der Mädchen von Frauenhändlern ausgenutzt werden, um sie zu täuschen und als Zwangsprostituierte nach Europa zu verkaufen. Basierend auf fundierter Recherche erörtern die Autorinnen die verschiedenen Faktoren, welche den Frauenhandel begünstigen: Sie berichten von der dramatischen wirtschaftlichen Lage Nigerias, die sich durch die post-kolonialistischen Folgen, der Korruption und der Ausbeutung internationaler Konzerne, nicht erholen kann. Weiters zeigen sie auf, inwiefern die immer restriktiver werdende Migrationspolitik Europas und die Nachfrage nach billigen Prostituierten den „modernen Sklavenhandel“ von Afrika nach Europa vorantreiben. Abseits von den sachlichen Erörterungen, sind es vor allem die Geschichten betroffener Mädchen - von physischen Erniedrigungen bis zu psychischen Zwängen - die so erschütternd sind. Dass die Autorinnen parallel dazu auch deren Freier, das heißt letztendlich die Konsumenten der „Ware Frau“, zu Wort kommen lassen, wirkt teilweise nicht nur schockierend, sondern wird sicher auch Befremden auslösen.

Musilová, Dana: Z ženského pohledu : poslankyně a senátorky Národního shromáždění Československé republiky 1918-1939 (Aus der Frauenperspektive: die

weiblichen Abgeordneten und Senatorinnen der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik in den Jahren 1918 – 1939) .- Vyd. 1 .- České Budějovice : Pro Univerzitu Hradec Králové [u.a.] , 2007.

Signatur: 1880180-B.Neu

Ende des 19. Jahrhunderts mehrten sich in den Böhmisches Ländern unter den liberal Gesinnten die Diskussionen über eine Stärkung der politischen Position der Frau innerhalb der Habsburgermonarchie, wobei es zunächst vor allem um das noch durchzusetzende Frauenwahlrecht ging. Durch den Zusammenbruch des Habsburgerreiches und die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1918 wurde den Frauen in der Zwischenkriegszeit der Weg in die Volksvertretungsorgane geöffnet, und Thomas Garrigue Masaryk als prominenter Vertreter der Geschlechtergleichstellung äußerte in seinem Begrüßungsschreiben an die erste tschechoslowakische Nationalversammlung seine Freude darüber: „Ich bin glücklich, dass ich Frauen in dieser Versammlung sehe ...“ Der vorliegende Band bietet einen guten Überblick über die politische Emanzipation der Frauen in der Tschechoslowakei, kurze Biographien der weiblichen Abgeordneten und Senatorinnen der Jahre 1918-1939 ergänzen das Bild. (Karmen Petra Moissi)

Nazzal, Laila: Die Hoffnung stirbt nicht : Frauen, Familie und Politik in der palästinensischen Gesellschaft. – Klagenfurt [u.a.] : Kitab, 2008.

Signatur: 1867903-B.Neu

Laila Nazzal beschreibt die palästinensische Gesellschaft und die Einwirkungen der seit 1967 andauernden Besatzung auf die Familien. Hier spielen die von Israel entgegen den Genfer Konventionen errichtete Mauer und die Abschnürung von Städten und Dörfern durch die Check-Points der israelischen Armee eine Rolle. Häuser werden niedergerissen, weil angeblich Baugenehmigungen fehlen oder Einwohner an terroristischen Aktionen beteiligt sein sollen. Gezeigt wird, mit welchen Methoden palästinensische Gefangene misshandelt und gedemütigt werden. Die Zerstörung der Ölbäume verdeutlicht, wie der agrarischen Bevölkerung die Lebensgrundlagen entzogen werden. Die Korruption der Selbstverwaltung unter der Regierung Arafat werden sichtbar, ebenso die Not in den Flüchtlingslagern des Gaza-Streifens, der jetzt von der Hamas kontrolliert wird. Die palästinensische Bevölkerung hat sich in den Jahrzehnten der Besatzungszeit gewandelt; traditionelle Einstellungen wurden verändert und zerstört; Christen sehen sich genötigt, das Land zu verlassen, während gegen das Völkerrecht immer neue israelische Siedlungen errichtet wurden. Der nach dem Beginn des Osloer Friedensprozesses beginnende Boom ist längst verëbbt; der größte Teil der Bevölkerung lebt ohne ökonomische Zukunftsperspektive.

Das **Schwarzbuch zur Lage der Frauen** : eine Bestandsaufnahme / hrsg. von Christine Ockrent. – München [u.a.] : Pendo, 2007.

Signatur: 1873172-B.Neu

Ein weltweit recherchiertes "Schwarzbuch" zeigt, wie sich die Situation von Frauen - nicht nur zum Guten - verändert hat. Frauenmorde und Verstümmelungen,

Steinigungen und Zwangsheiraten: Das Leben von Frauen wird als ein in weiten Teilen der Welt langer Leidensweg geschildert. Die Beiträge sind in fünf Abschnitte unterteilt: Teil 1 zum Thema "Sicherheit" enthält Beiträge zu Femizid, "Ehrenmorden" etc., Teil 2 zum Thema "Unversehrtheit" bringt Beiträge zu Vergewaltigung, Genitalverstümmelung etc., Teil 3 zum Thema "Freiheit" beschäftigt sich mit den Hindernissen, die der Befreiung von Frauen entgegenstehen, Teil 4 zum Thema "Würde" greift Frauenhandel, Sextourismus und andere Angriffe auf die "Würde" der Frauen auf, Teil 5 zum Thema "Gleichheit" zeigt genderspezifische Unterschiede in Politik, Arbeitswelt, Bildung etc. auf.

Wiesinger, Barbara N.: Partisaninnen : Widerstand in Jugoslawien (1941-1945). – Wien [u.a.] : Böhlau, 2008. – (L'Homme Schriften ; 17)

Signatur: 1448358-B.Neu-Per.17

Im Mittelpunkt der vorzustellenden Studie stehen die konkreten Erfahrungen jugoslawischer Partisaninnen im Zweiten Weltkrieg: Warum entschlossen sie sich zum Widerstand? Wie gestaltete sich ihr Alltag als Sanitäterinnen und Kämpferinnen? Wie gingen sie mit Entbehrungen, Diskriminierung und Gewalt um? Wie gestaltete sich ihr Verhältnis zu KameradInnen und Vorgesetzten? Aus Dokumenten der Widerstandsbewegung gewonnene Erkenntnisse werden konsequent mit Einblicken in die in Memoiren und biographischen Interviews geschilderten individuellen Erinnerungen ehemaliger Partisaninnen verknüpft und durch eine Analyse propagandistischer Repräsentationen ergänzt. Damit gibt der Band Auskunft über den Widerstand von Frauen im Spannungsfeld von patriarchaler Tradition, politischer Instrumentalisierung und persönlichen Zielsetzungen. Die der Publikation zugrunde liegende Dissertation wurde 2005 mit dem Herbert Steiner-Preis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zu den Themen Widerstand/Verfolgung/Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945 und Geschichte der Arbeiterbewegung ausgezeichnet.

Recht

Baumgarten, Steffen: Die Entstehung des Unehelichenrechts im Bürgerlichen Gesetzbuch. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007.

Signatur: 1879541-B.Neu

Die Zeit der Entstehung des BGB gehört zu den bedeutendsten Epochen der deutschen Zivilrechtsgeschichte. Die Studie behandelt die Geschichte des Unehelichenrechts von den Entwürfen bis zu seiner Festschreibung und widmet sich zudem der sozialen und wirtschaftlichen Situation der unehelich geborenen Kinder. Der Autor untersucht die Argumentation des Gesetzgebers sowie die Positionen der Juristenschaft und der bürgerlichen Frauenbewegung. Er zeigt, dass es sowohl in der juristischen Literatur als auch in den Schriften der Frauenrechtlerinnen eher um Detailfragen als um grundsätzliche Kritik ging. Die

Grundprinzipien, vor allem die Unterscheidung zwischen ehelicher und unehelicher Geburt, die Zuordnung des unehelichen Kindes zur mütterlichen Familie sowie die Verneinung von Rechtsbeziehungen zum Vater, wohl aber dessen Verpflichtung zur Unterhaltsleistung, wurden während des über zwanzig Jahre andauernden Gesetzgebungsverfahrens überwiegend anerkannt. Insgesamt handelte es sich um einen Kompromiss zwischen dem Schutz der Institution der ehelichen Familie und - trotz Ablehnung der außerehelichen Mutterschaft - dem Wohl der unehelich geborenen Kinder, womit das Unehelichenrecht zugleich das Wertesystem der wilhelminischen Gesellschaft zum Ausdruck brachte.

Deixler-Hübner, Astrid: Scheidung, Ehe und Lebensgemeinschaft. – 9., neu bearb. Aufl. – Wien : LexisNexis, 2008. – (Orac-Rechtspraxis)

Signatur: 1876193-B.Neu

Dieses bewährte, bereits in 9. Auflage erscheinende Werk gibt einen Überblick über die Rechte und Pflichten in Ehe und Lebensgemeinschaft, insbesondere aber über die Rechtsfolgen, die mit deren Auflösung verbunden sind. Besondere Beachtung finden in diesem Zusammenhang Fragen aus der gerichtlichen Praxis, wie z.B. Fragen nach der Unterhaltshöhe, den voraussichtlichen Kosten eines Scheidungsverfahrens oder dem Ausmaß des Besuchsrechts. Auch die Lebensgemeinschaft wird umfassend behandelt. In der Neuaufgabe wurden aktuelle zweit- und oberstgerichtliche Entscheidungen sowie neue Literatur eingearbeitet und sämtliche Werte aktualisiert.

Sprache & Literatur

Archetypen der Weiblichkeit im multikulturellen Vergleich : Studien zur deutschsprachigen, polnischen, russischen und schwedischen Literatur / hrsg. von Mirosława Czarnecka ... - Wrocław [u.a.] : Neisse Verlag, 2006.

Signatur: 1522488-B.Neu-Per.Beih.43 &

„Mythen und Symbole, die genuin religiöse Bedeutung haben, sind immer auch Kulturzeichen und weisen als solche auch künstlerische Konnotationen auf. Die Figur der Maria regte die Phantasie der Künstler und Dichter aller Jahrhunderte an. Sie wurde zum Symbol für immer neue Ausgestaltungen prädestiniert. Am Umgang mit diesem Symbol lassen sich zweifellos der jeweilige Zeitgeist, der Stilwille einer Epoche, aber auch national geprägte Glaubensvorstellungen und nicht zuletzt die jeweiligen Auffassungen zum Verhältnis der Geschlechter ablesen. Das zeigt sich auch in den Beiträgen dieses Bandes.“ (aus dem Vorwort der Herausgeber). Der Band entstand im Ergebnis einer Tagung am 1./2.12.2003, die von der Universität Wrocław und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) organisiert wurde.

Baumgartl, Annette: "Auf das Opfer darf keiner sich berufen" : zur Dekonstruktion von Opferfiguren bei Ingeborg Bachmann und Anne Duden. – Marburg : Tectum Verlag, 2008.

Signatur: 1879303-B.Neu

Ingeborg Bachmann und die 1942 geborene Anne Duden thematisieren die Shoah aus einer Perspektive, die Anne Duden als "Mitwisserschaft" bezeichnet hat. Das Problem: "als Kind von Tätern, der Tätergeneration, involviert zu sein, ohne involviert zu sein". Der "Pakt des Schweigens", der im Nachkriegsdeutschland über den Nationalsozialismus herrschte, hat dazu geführt, dass sich die Nachgeborenen für die Verbrechen ihrer Eltern verantwortlich fühlten. In ihren Texten geht es um eine Schuld, für die es im kulturellen Gedächtnis keinen Ort gibt. Die Töchter nehmen die verleugnete Schuld der Väter auf sich, indem sie sich selbst zum Opfer machen. Doch die Identifikation mit der Opferrolle bestätigt nur die destruktive Macht der Täter und ihrer Ideologie. In Auseinandersetzung mit kultur- und literaturtheoretischen, psychoanalytischen, philosophischen, literaturtheoretischen und feministischen Theorien zeichnet Annette Baumgartl die ästhetischen Lösungen nach, die Bachmann und Duden gefunden haben, um die Ambivalenz des Opferdiskurses, der in der Ästhetik der Moderne eine so unheilvolle Rolle gespielt hat, sichtbar zu machen. Dudens ungewöhnliche Lektüren der Renaissance-Malerei zeigen den Zusammenhang von Körperverachtung und Todesverdrängung seit Beginn der Neuzeit, die Auschwitz mit möglich gemacht haben.

Bostrom, Melissa: Sex, race, and family in contemporary American short stories. – New York [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007. – (American literature readings in the 21st century)

Signatur: 1858833-B.Neu

Diese bahnbrechende Studie über die Intersektion zwischen Kurzgeschichten und dem öffentlichen Diskurs über die Mutter-Tochter-Beziehungen beginnt mit der Entdeckung und Analyse einer "weiblichen sexuellen Ökonomie", in der Mütter gegenüber Töchtern in einem Kampf gegeneinander ausgespielt werden, sexuelle Identität zu definieren. Anschließend wird die Art und Weise untersucht, wie die soziale Klasse und die ethnische Zugehörigkeit diese Konflikte prägen. Irigaray, Bataille und Bourdieu dienen als theoretischer Rahmen, um den konservativen Ursprung moderner amerikanischer Kurzprosa herauszuarbeiten.

Brandt, Katja: Christina Rossetti's „Goblin Market“ : Milton revised or revived?. - Åbo : Åbo Akad. Förl. , 2006. - Zugl.: Åbo, Univ., Diss., 2006.

Signatur: 1868944-B.Neu

Christina Rossetti beklagte sich ihr Leben lang, dass ihr Gedicht als „Kinderliteratur“ mißverstanden wurde und nicht in seiner Tragweite als Ausdruck weiblicher Unabhängigkeit auch in sexueller Hinsicht zu sehen sei. Damit stellte sie sich auch gegen die viktorianische Moral ihrer Zeit. Die feministische Rezeption der 70er Jahre erkannte dieses Manko. Die Autorin untersucht in dieser gedruckten Dissertation die literarischen Beziehungen und Verflechtungen mit Rossettis großem Vorbild John Milton. Dabei widerspricht sie der gängigen feministischen „Lehrmeinung“, dass Milton als Patriarch für Schriftstellerinnen völlig indiskutabel gewesen sei. Sie arbeitet die Ge-

meinsamkeiten in den Werken der beiden (vor allem Miltons „Paradise Lost“ and „Paradise Regained“) heraus und verändert damit die Sichtweise sowohl auf Rossetti, wie auch Milton.

Case, Alison: Reading the nineteenth-century novel : Austen to Eliot / Harry E. Shaw. – Malden, MA [u.a.] : Blackwell, 2008. – (Reading the novel)

Signatur: 1866509-B.Neu

Jane Austens "Persuasion" und George Eliots "Middlemarch" bilden die Eckpfeiler des Aufstiegs des Romans als der dominanten Gattung westlicher Literatur. Das vorliegende Buch bietet den LeserInnen eingehende Analysen von Romanen, die für diese Zeitperiode repräsentativ sind, wie z.B. jene von Austen, Eliot, Scott, Thackeray, Gaskell, Dickens, Trollope, Braddon und den Geschwistern Bronte. Und dies alles vor einem theoretischen Hintergrund, der Foucault, den Postkolonialismus, Bachtin und die feministische Literaturkritik mit einschließt.

Dünn ist die Decke der Zivilisation : Begegnungen zwischen Schriftstellerinnen / Maïke Stein ... (Hg.). – Königstein / Taunus : Helmer, 2007.

Signatur: 1869521-B.Neu &

Krieg, Armut, Globalisierung ... Wie schreiben Autorinnen über die großen Themen? Und wie werden sie dabei in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Eine Anthologie von Schriftstellerinnen über Schriftstellerinnen, in der sich Faszination, Leidenschaft, Ästhetik und Weltwahrnehmung spiegeln. Literarische Begegnungen mit Christa Wolf, Helga M. Novak, Marie Luise Kaschnitz, Irmtraud Morgner, Ulrike Draesner, Friederike Mayröcker sowie Beiträge von Marlene Streeruwitz, Ursula Maria Wartmann, Sandra Bräutigam und Claudia Breitsprecher.

Edström, Vivi: Abendliches Bad in Katthult : Essays über Astrid Lindgrens Poesie. – Hamburg : Oetinger, 2008.

Signatur: 1878963-B.Neu

Unbekannte Astrid Lindgren: zur Poesie der berühmtesten Kinderbuchautorin der Welt; Wilde Räuber, das Wunderbare, der Frühling, die Rose oder das Mutterbild von Astrid Lindgren: Vivi Edström stellt zentrale Erzählmotive und das lyrische Werk Astrid Lindgrens in den Mittelpunkt ihrer Essays und nimmt die Leser mit auf eine spannende Entdeckungsreise durch deren poetische Welt. Die Sammlung, die auch die ganz frühen Märchen berücksichtigt, eröffnet allen Lindgren-KennerInnen überraschende neue Blickwinkel und stellt für Lindgren-LiebhaberInnen eine wunderbare Ergänzung dar. Und Lindgren-Neulingen bietet sie einen außergewöhnlichen Einstieg in das breite Spektrum ihres Werkes. 14 Essays der renommierten Lindgren- und Lagerlöf-Forscherin Vivi Edström - eine Sammlung, die Lust macht, Neues und Bekanntes zu entdecken!

Ellis, Steve: Virginia Woolf and the Victorians. – Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2007.

Signatur: 1870887-B.Neu

Steve Ellis, Professor für englische Literatur an der Universität Birmingham, zeigt, dass Virginia Woolfs Angst vor der Moderne einhergeht mit einer Nostalgie und einem Respekt für die Aspekte der Viktorianischen Kultur, die durch den radikalen sozialen Wandel bedroht wird. Ellis zeichnet Woolfs Antwort auf die Viktorianische Zeit in ihren Romanen und anderen Schriften nach und behauptet, dass Woolf eher als „post-viktorianisch“ denn als „modernistisch“ bezeichnet werden kann. Er erklärt, wie Woolfs Betonung der Kontinuität und Versöhnung im Zusammenhang mit den Debatten des 20. Jahrhunderts über viktorianische Werte zu sehen ist. Auch analysiert er ihre Reaktionen auf den Ersten Weltkrieg als die größte Bedrohung für diese Kontinuität.

Geier, Swetlana: Swetlana Geier – Leben ist Übersetzen : Gespräche mit Lerke von Saalfeld / Lerke von Saalfeld. – Zürich : Ammann, 2008. – (Odeon ; 22)

Signatur: 1877381-B.Neu

In mehreren Gesprächen aus den vergangenen zehn Jahren, die Lerke von Saalfeld mit Swetlana Geier geführt hat, kommen sowohl das Biographische als auch das Literarische, das Leben wie auch das Übersetzen von Swetlana Geier zur Sprache. Dabei entpuppt sie sich als überraschende, witzige und auch spitze Gesprächspartnerin, die sich ein Leben lang mit der russischen Literatur im Speziellen, aber auch mit der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte auseinandergesetzt hat. So sind ihre Ausführungen Exkurse in eine faszinierende Welt, die von Büchern bestimmt ist, geprägt von der schmerzvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Das Buch wird auf diese Weise zum Zeugnis der vergangenen und gegenwärtigen Zeit.

Hanz, Martin A.: Entgöttertes Leid : zur Lyrik Rose Ausländers unter Berücksichtigung der Poetologien von Theodor W. Adorno, Peter Szondi und Jacques Derrida. – Tübingen : Niemeyer, 2008. – (Conditio Judaica ; 65)

Signatur: 1882274-B.Neu

„Man hat das Leid entgöttert“ - von jener Formel Benjamins inspiriert wird in dieser Studie das Werk Rose Ausländers neuen Lektüren unterzogen, die sowohl das Wesen ihrer Dichtung als auch jenes des durch die Dichtung Beschriebenen genauer fassen. Dies geschieht durch die Brechung der Verse; gelesen wird Ausländer vor dem Hintergrund der Sprach-, Kunst- und Seinsphilosophien von Theodor W. Adorno (sowie Jean-François Lyotard), Peter Szondi und Jacques Derrida, die in der Konfrontation mit Paul Celan Zuspitzungen erfahren haben. So wird die Dichtung Ausländers als kritisch-dekonstruktives Verfahren erarbeitet, weder der Eigentlichkeit des Seins noch der Phrase sich zu ergeben: „Ratlos / gehen wir weiter / in Redensarten“. Das führt in einen Übersetzungsprozess: Es wird dargelegt, dass das Sein nur unter der Prämisse seiner Übersetzbarkeit/Verhandelbarkeit belebt werden kann. So ist das Gedicht „der Ort, wo alle Metaphern und Tropen ad absurdum geführt werden wollen.“ (Celan) Sein als Text: Darum münden die Überlegungen zwar in Resultate, doch nicht in ein letztes Wort; eher geht es um ein ständiges Justieren der Exegese, die indes zeigt, dass die Dichtung selbst als stringente Perpe-

tuierung Anfang wie Ende der Interpretation ist. „Schreib / es bleibt dir / nichts übrig“.

Heinrich, Martin: Mit dem großen „I“ die Frauen betrügen? : zwei Studien zum geschlechtersensiblen Sprachgebrauch in tertiären Bildungseinrichtungen Österreichs / Erika Hasenhüttl u. Angelika Paseka. – Münster : Monsenstein und Vannerdat, 2008. – (Schriftenreihe Pädagogik im Widerspruch ; 9)

Signatur: 1878189-B.Neu

In öffentlichen (Bildungs-)Institutionen wird der geschlechtersensible Sprachgebrauch immer konsequenter eingefordert. Übersehen wird in diesen Kontexten jedoch vielfach, wie die noch immer in unserem „Sprachdenken“ wirksamen Strukturen adäquatere Bedeutungsfestlegungen verhindern. Hinter dem Rücken der Subjekte setzt sich so vielfach immer noch ein „geschlechter-un-sensibles Denken“ durch. Angesichts dieses Tatbestands stellt sich die Frage, ob dann nicht womöglich die geschlechtersensible Sprache unfreiwillig die ideologische Begleitmusik zu sexistischem Denken abgibt. Zumindest erscheint eine Reflexion der gegenwärtigen „Sprachpraxen“ notwendig. Der vorliegende Band diskutiert vor dem Hintergrund zweier empirischer Studien an tertiären Bildungseinrichtungen Österreichs die Frage, welche Funktionen einem geschlechtersensiblen Sprachgebrauch zukommen könnten und welche Einstellungen, Begründungen und Reaktionsformen Lehrende und Studierende zum Thema geschlechterspezifischen Sprachgebrauchs und Maßnahmen zu dessen Umsetzung zeigen.

Heinz, Sarah: Die Einheit in der Differenz : Metapher, Romance und Identität in A.S. Byatts Romanen. – Tübingen : Narr, 2007.

Signatur: 1870067-B.Neu

Moderne Identität sieht sich widersprüchlichen Anforderungen ausgesetzt. Einerseits soll sie flexibel und formbar sein, andererseits aber muss Identität eine mindestens zeitweise stabile Form erhalten, damit Gesellschaft möglich ist. Diese neue, flexible Identität ist gleichzeitig befreit von sozialen Auflagen und belastet durch die Aufgabe der Selbsterzeugung. Der vorliegende Band setzt sich anhand einer sprach-, gattungs- und identitätstheoretischen Grundlage zum Ziel, ein neues Identitätskonzept zu entwickeln, das zwischen diesen widersprüchlichen Anforderungen vermittelt. Mithilfe der Interpretation von vier Romanen der britischen Gegenwartsautorin A.S. Byatt wird verdeutlicht, wie eine solche individuelle Subjektivität aussehen kann. Die Protagonisten der Romane erleben, dass eine neue Identitätsform Freiheiten eröffnet, gleichzeitig aber auch hohe Anforderungen stellt. Ihre Entwicklung zeigt auf, dass Identität möglich ist, wenn sie als immer schon vorläufig und zerbrechlich bewertet wird und den Anderen mit einbezieht.

Henry, Ruth: Die Einzige : Begegnung mit Unica Zürn. – Mit einer Widmung von Patrick Waldberg und einer Chronik zu Unica Zürns Leben. – Hamburg : Ed. Nautilus, 2007.

Signatur: 1265652-A.Neu.59

Unica Zürn, eine der Ikonen des Surrealismus und Lebensgefährtin Hans Bellmers, hat ein einzigartiges künstlerisches Werk von Zeichnungen, Anagrammen und Prosatexten geschaffen. Ihre tragische Lebensgeschichte, geprägt von den gefürchteten und doch als poetisch erfahrenen Schizophrenieschüben, wird hier von ihrer Freundin und Übersetzerin Ruth Henry erzählt. Wie das Werk Antonin Artauds eröffnet auch Unica Zürns Kunst einen Blick auf den Wahn von innen. »Der Leser möge sich internieren lassen, falls er das schöne Talent besitzt, verrückt zu werden, um zu erfahren, wie es in einer solchen Klinik zugeht«, schrieb Unica Zürn in einem Brief an Ruth Henry. Der Surrealismus versuchte, die Kreativität des Unbewussten zutage zu bringen. »Unica Zürn fiel diese poetische Frucht, bitter genug, mühelos in den Schoß, als sie sich entschloss, die unerhörten Leiden und die unerhörten Freuden der Krankheit aufzuzeichnen«. (Ruth Henry)

Jerenashvili, Tamara: Mörderin aus Leidenschaft : Medea-Figuren bei Euripides und Grillparzer ; eine Lektüre. – Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007. – (Kleine Reihe: Literatur – Kultur – Sprache ; 4)

Signatur: 1874078-B.Neu

Die Leidenschaft Medeas ist das Leitthema dieser Studie. Erotische und affektbedingte Leidenschaft prägen Medea in gleicher Weise. Sie zerstört, wo sie liebt. Um dieses Handeln nachvollziehbar zu machen, werden die zwischenmenschlichen Beziehungen in Euripides' "Medea" und Grillparzers "Das goldene Vließ" hinterfragt. Während Euripides' Drama um die Protagonistin und ihre inneren Konflikte zentriert ist, sind bei Grillparzer auch die Nebenfiguren in ihrem individuellen Charakter und ihren Beweggründen gezeigt. In beiden Dramen rückt die menschliche Psyche in den Vordergrund: Die dramatis personae richten durch den Umgang miteinander, durch ihre Ängste und Hoffnungen den Gegner und sich selbst zugrunde. Zugleich versteht diese Studie Medea jedoch als Frau, die sich über ihr Begehren definiert, mit der Tradition bricht und einen selbstgewählten Weg geht und sieht in ihr daher, im Einklang mit der neueren Forschung, nicht allein die Mörderin, sondern durchaus auch ein „frühes Bild der modernen Frau“.

Linett, Maren Tova: Modernism, feminism, and jewishness. – Cambridge [u.a.] : Cambridge Univ. Press, 2007.

Signatur: 1872292-B.Neu

Das Buch untersucht die ästhetischen und politischen Rollen, die von jüdischen Figuren in der Frauenliteratur der Zwischenkriegszeit eingenommen werden. Die Autorin legt das Hauptaugenmerk auf die britische Moderne und behauptet, dass weibliche Autorinnen eine vielschichtige Sicht des Judentums einnehmen, um Romane zu schreiben, die thematisch herausfordernd und formal experimentell sind. Sie analysiert die Bedeutung und Motive, welche Virginia Woolf, Jean Rhys, Sylvia Townsend Warner, Dorothy Richardson und Djuna Barnes mit dem Jüdischen verbinden. Die gleichzeitige Identifikation und Distanzierung vom Jüdischen produziert komplexe Porträts, in welchen Juden und Jüdinnen manchmal als Modelle für die Kunst der Autorin dienen, manchmal als Folien, gegen die sie ihr Schreiben definieren. Durch

die Analyse der politischen und literarischen Macht semitischer Diskurse für diese Schlüsselautorinnen füllt Linett eine wesentliche Lücke in der Beschreibung der kulturellen und literarischen Kräfte, die den Modernismus geformt haben.

Mann, David: Shakespeare's women : performances and conception. – Cambridge : Cambridge University Press, 2008.

Signatur: 1867387-B.Neu

Der "Theatermensch" David Mann untersucht die unzähligen Frauenrollen in den mehr als 205 Werken William Shakespeares von der Aufführungspraxis her. Dabei geht er vor allem auf die Cross Dressing Tradition im Elisabetanischen Zeitalter ein. Er zeigt sowohl den historischen Kontext, wie auch die dramaturgischen Gestaltungsmöglichkeiten und Charaktere der Frauenrollen.

Nash, Julie: Servants and paternalism in the works of Maria Edgeworth and Elizabeth Gaskell. – Aldershot [u.a.] : Ashgate, 2007.

Signatur: 1870211-B.Neu

Sowohl Maria Edgeworth als auch Elizabeth Gaskell wurden von Ideen einer radikalen Gesellschaftsänderung angezogen. Gleichzeitig waren ihre Werke von Nostalgie und einer traditionellen, paternalistischen herrschenden Klasse geprägt. Julie Nash zeigt, wie diese Spannung besonders durch die Charaktere der Dienerrinnenschaft in den Kurzgeschichten und Romanen zum Ausdruck gebracht wird, und zwar in „Castle Rackrent“, „Belinda“ und „Helen“ von Edgeworth und „North and South“ und „Cranford“ von Gaskell. Die Figuren der Bediensteten ermöglichen es den Schriftstellerinnen, den inhärenten Widersprüchen der populär-paternalistischen Philosophie ihrer Zeit Ausdruck zu verleihen, weil die Situation der Hausgehilfinnen selbst diese Inkonsistenzen verkörpert. Sie stellten die stärkste Gruppe der Arbeitenden im England des 18. und 19. Jahrhunderts dar und waren zugleich gesellschaftlich unsichtbar. Gleichzeitig lebten sie mit ihrer Herrschaft im gleichen Haus und kannten die intimsten Details ihres Privatlebens. Sowohl Edgeworth als auch Gaskell schufen Charaktere, die die gesellschaftliche Hierarchie herausforderten, indem sie das der paternalistischen Philosophie inhärente Potential der Dehumanisierung und Korruption blossstellten.

New contexts : re-framing nineteenth-century Irish women's prose / ed. by Heidi Hansson. – Cork : Cork Univ. Press, 2008.

Signatur: 1869257-B.Neu &

Die AutorInnen dieses Sammelwerks beschäftigen sich in ihren Beiträgen mit der irischen Frauenliteratur des 19. Jahrhunderts und stellen sie in einen neuen Kontext. Dabei werden sowohl Schriftstellerinnen behandelt, die bislang weitgehend ignoriert wurden als auch der weibliche Anteil an Literaturgattungen diskutiert, die gemeinhin mit männlichen Autoren assoziiert werden. Die Werke werden an Hand der tatsächlichen Themen analysiert, die in den Romanen und Texten aufscheinen, nicht nach einem übergeordneten Prinzip, das auf ästhetischen oder ideologi-

schen Kriterien beruht, d.h. es wird darauf Rücksicht genommen, dass sich die Kontexte weiblichen Schreibens häufig ändern.

Positionen der Jelinek-Forschung : Beiträge zur Polnisch-Deutschen Elfriede Jelinek-Konferenz Olsztyn 2005 / hrsg. Von Claus Zittel und Marian Holona. – Bern [u.a.] : Lang, 2008. – (Jahrbuch für Internationale Germanistik ; 74)

Signatur: 1094301-B.Neu-Per.A.74 &

Wie verändert sich nach der Verleihung des Literaturnobelpreises an Elfriede Jelinek im Jahr 2004 der Blick auf ihr literarisches Werk? Wie wird nun die Jelinek-Rezeption im nicht deutschsprachigen Raum verlaufen? Die Teilnehmer der Tagung knüpften an diese Fragen an, um eine aktuelle kritische Zwischenbilanz der Forschung zu Jelinek zu ziehen, einen Überblick über Jelineks Schaffen zu gewinnen und neue Forschungsperspektiven zu ihrem Werk zu entwickeln. Der Band dokumentiert diese Beiträge, ergänzt um weitere aus der polnischen und deutschen Literaturwissenschaft. Er versammelt grössere Überblicksdarstellungen, Werkinterpretationen, Motivstudien und Untersuchungen zur Jelinek-Rezeption in Polen.

Steinhoff, Christine: Ingeborg Bachmanns Poetologie des Traumes. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2008. – (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 645)

Signatur: 1878080-B.Neu

Der Traum ist eine der Konstanten im Werk Ingeborg Bachmanns. Von der frühen Prosa bis hin zum Spätwerk immer wieder finden sich Texte, die traumartig gestaltet sind oder in denen nächtliche Traumerlebnisse dargestellt und erörtert werden. Die vorliegende Studie erschließt erstmals die semantischen sowie gestalterischen Prinzipien dieser Traumdichtungen. Ausgehend von detaillierten Einzeltextanalysen, etwa des bekannten Traumkapitels im Roman *Malina*, ermittelt Christine Steinhoff in Bachmanns Prosa eine werkübergreifende, an bestehende Traumdiskurse anknüpfende Traumpoetologie. Als Kernstück dieser Poetologie erweist sich die Vorstellung, im Traum und in dessen literarischer Nachahmung könnten endlich die Grenzen des Sagbaren überwunden werden. Es zeigt sich, daß Ingeborg Bachmann in ihren poetischen Traumnachbildungen das einzufangen sucht, was jenseits der Darstellbarkeit liegt: die „unverlautbare chaotische Wirklichkeit.“

Strohmaier, Alexandra: Logos, Leib und Tod : Studien zur Prosa Friederike Mayröckers. – München : Fink, 2008.

Signatur: 1880258-B.Neu

Die Texte Friederike Mayröckers kreisen um die unhintergehbare Gebundenheit des sprechenden Subjekts an den Körper dessen Kontingenz und Endlichkeit. Die Auseinandersetzung mit Leiblichkeit in der Prosa Mayröckers ist, so zeigt die Untersuchung, durch kulturell und historisch spezifische (Körper-)Normen präfiguriert, wie sie durch die verbalen und visuellen Texte Salvador Dalís, André Bretons, Max Ernsts, Paul Éluards oder Francis Bacons vermittelt werden, auf die Mayröckers Prosa (implizit und expli-

zit) referiert. Dass es sich bei diesen Körpern entgegen einem dominanten Topos der Mayröcker-Forschung nicht um geschlechtsneutrale Körper handelt, kann anhand der von Lacan formulierten Theorie der Intersubjektivität aufgezeigt werden.

Trömel-Plötz, Senta: Frauensprache : Sprache der Veränderung. – München : Verlag Frauenoffensive, 2007.

Signatur: 1879410-B.Neu

Die Sprachwissenschaftlerin Senta Trömel-Plötz zeigt in den hier gesammelten Aufsätzen die Ungleichgewichte in den sprachlichen Beziehungen zwischen Frauen und Männern und macht Vorschläge, wie der sprachlichen Benachteiligung von Frauen entgegen gewirkt werden kann. In einem umfangreichen Vorwort zur Neuauflage verlängert sie ihre kritischen Argumente bis in die Gegenwart.

Watt, Diane: Medieval women's writing : works by and for women in England, 1100-1500. – Cambridge : Polity, 2007.

Signatur: 1866748-B.Neu

Dieses Buch über englische Frauenliteratur des Mittelalters umfasst sowohl Werke von Frauen (Marie de France, Clemence of Barking, Julian of Norwich, Margery Kempe) als auch für Frauen (z.B. Heiligenviten). Diane Watts zeigt, dass Herrschaftsfrauen, weibliches Publikum, Leserinnen und sogar weibliche Untergebene zur Textproduktion und zu deren Interpretation beitrugen – egal, ob die Texte nun von Männern oder von Frauen geschrieben wurden. Nur wenn die Produktion von literarischem Text als kollaborativer Akt verstanden wird, wird auch die weibliche Beteiligung am literarischen Leben voll sichtbar.

Kunst & Kultur

Beyme, Klaus von: Die Faszination des Exotischen : Exotismus, Rassismus und Sexismus in der Kunst. – München : Fink, 2008.

Signatur: 1878623-B.Neu

Zum ersten Mal wird in diesem reich illustrierten und spannend geschriebenen Band der Exotismus nicht nur als Orientalismus behandelt, sondern seine Faszinationskraft für die europäische Imagination in Kunst, Literatur und Publizistik von Ostasien bis zu den Indianerkulturen beschrieben. Exotismus, Rassismus und Sexismus in der europäischen und nordamerikanischen Kunst waren eng miteinander verwoben. Nur selten wurde die Faszination des Exotischen frei von europäischer Überheblichkeit behandelt, wie in der Kunst bei Dürer oder Velazquez. Im Zeitalter der Entdeckungen und mit der Entstehung von Kolonialismus und Imperialismus wurde das Bild außereuropäischer Menschen zunehmend europäischen Interessen und Sehweisen unterworfen. Dabei haben wechselnde Moden der Chinoiserien, der Orientalismus oder Japonismus die europäische Kunst verändert, obwohl sie nur selten von einem tieferen Ein-

dringen in fremde Kulturen getragen werden. Selbst die Avantgarden bedienten sich exotischer Formen, aber sie taten dies, um moderne Konzeptionen - vielfach in einer zweidimensionalen Bildgestaltung und kubischen Formensprache - zu entwickeln. Der Sexismus war noch nicht überwunden, als der Exotismus abnehmende Bedeutung hatte. Im Zeitalter der Postmoderne kam es zur theoretischen und künstlerischen Überwindung des Exotismus. Postkoloniale Kunst wurde auf zahlreichen Ausstellungen, nicht zuletzt auf den Biennalen in Venedig und den Documentas in Kassel lautstark - aber nicht immer konsequent - vertreten. Kunst drohte zur politischen Theorie eines immer radikaleren Postkolonialismus degradiert zu werden.

Davidov, Judith Fryer: Women's camera work : self/body/other in American visual culture. – Durham [u.a.] : Duke Univ. Press, 1998. – (News Americanists)

Signatur: 1877641-B.Por

Das Buch untersucht, wie Photographien dazu benutzt wurden und werden, verschiedene Versionen von Geschichte zu konstruieren und wie photographische Repräsentationen des Anderen of Geschichten über das Selbst erzählen. Judith Fryer Davidov konzentriert sich dabei auf die Biographien und Arbeiten eines speziellen Netzwerks von Künstlerinnen, die durch Zeit, Interaktion, Einfluss und Freundschaft miteinander verbunden waren: Gertrude Käsebier, Imogen Cunningham, Dorothea Lange und Laura Gilpin. Dabei wird der Praxis amerikanischer Photographinnen während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ebenso Aufmerksamkeit gezollt wie dem Studium der Landschaftsfotographie.

Falk, Francesca: Grenzverwischer : „Jud Süß“ und „Das Dritte Geschlecht“ ; verschränkte Diskurse von Ausgrenzung. – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2008. – (Schriften des Centrums für Jüdische Studien ; 13)

Signatur: 1623775-B.Neu-Per.13

Veit Harlan zählte zu den wichtigsten Regisseuren des Nationalsozialismus, insbesondere mit seinem antisemitischen Propagandafilm "Jud Süß". Nach dem Krieg musste sich Harlan wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Gericht verantworten, wurde jedoch aus Mangel an Beweisen 1950 freigesprochen und konnte seine Regietätigkeit fortsetzen. Ende der 50er-Jahre drehte Harlan den Film "Das Dritte Geschlecht", welcher in der BRD unter dem Titel "Anders als du und ich" lief, ein äusserst umstrittener Streifen über die "Bekehrung" eines homosexuellen Jugendlichen. Die antisemitischen bzw. homophoben Argumente in beiden Filmen ähneln einander im Vorwurf des Agierens in weltumspannenden Netzwerken sowie in der Destabilisierung der Geschlechterpolarität. Daraus leitet sich das zentrale Bild des "Grenzverwischers" ab: Über dieses Kollektivsymbol lassen sich nicht nur Antisemitismus und Homophobie, sondern grundsätzlich diskriminierende Diskurse verschränken. Anhand von unveröffentlichtem Archivmaterial rekonstruiert die Autorin in einer dichten und anregenden Analyse die Auseinandersetzungen um die beiden Filme und untersucht mit dem Rückgriff auf das Bild des "Grenzverwischers" die kulturelle Produktion von Ausgrenzung und Diskriminierung.

Herstatt, Claudia: Frauen, die handeln : Galeristinnen im 20. und 21. Jahrhundert. – Ostfildern : Cantz, 2008.

Signatur: 1881800-C.Neu

Hinter jedem erfolgreichen Künstler steht eine gute Galerie. Viele der großen Kunsthändler von Ambroise Vollard bis Daniel-Henry Kahnweiler haben sich mit Memoiren verewigt. So gut wie gar nicht dokumentiert sind jedoch die spannenden Verdienste von Frauen um die Kunst und die Künstler - sieht man einmal von Peggy Guggenheim ab. So hielt Betty Parsons etwa Barnett Newman und Jackson Pollock so lange den Rücken frei, bis sie es zu Weltruhm gebracht hatten. Die in Warschau gebürtige Antonina Gmurzynska öffnete dem Westen den Blick für die osteuropäische Avantgarde und verhalf ihr zu später Anerkennung und hohen Preisen. Denise René gilt heute noch als "Päpstin der Op-Art", und Ileana Sonnabend in New York ist und bleibt die "Mom of Pop". Erstmals werden in diesem Band drei Generationen von Frauen mit Ambitionen im Galeriegeschäft in 30 Porträts vorgestellt. Angefangen von den Pionierinnen über die im Markt derzeit führenden Powerfrauen bis zu einer jüngeren Generation, die selbstbewusst rund um den Globus den Kunstmarkt mitbestimmen und auf ihre Art dem männlich geprägten Berufsstand einiges entgegenzusetzen haben.

Inscriptions/Transgressions : Kunstgeschichte und Gender Studies / Kornelia Imesch ... (Hrsg.). – Bern [u.a.] : Lang, 2008. – (Kunstgeschichten der Gegenwart ; 8)

Signatur: 1872768-B.Neu &

Diese Anthologie versammelt 15 Beiträge internationaler Autorinnen und Autoren, die sich mit Fragen der Einschreibung und Institutionalisierung von Gender Studies in der Disziplin Kunstgeschichte auseinandersetzen. Diskutiert werden einerseits die kunsthistorische Kanonbildung und die Möglichkeiten des Zugangs von KünstlerInnen in das Kunstsystem. Andererseits werden transgressive, hybride Bilder von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart untersucht sowie neuere Ansätze postkolonialer und queerer Theorie vorgestellt.

Kauffmann, Angelika : In Liebe ans Vaterland / Magdalena Häusle (Hrsg.). – Hohenems : Bucher, 2008.

Signatur: 1876148-B.Neu

Der Band begleitet die Sommerausstellung 2008 des Angelika Kauffmann Museums in Schwarzenberg, die neben Gemälden und Zeichnungen vor allem auch den wertvollen Schriftverkehr der Künstlerin mit ihrer Heimat präsentiert. Diese Korrespondenz lässt die vielfältigen Beziehungen von Angelika Kauffmann und ihrem Vater zu den Verwandten in Schwarzenberg aufleben. Die Briefe dokumentieren auf eindrückliche Weise Denken, Empfinden und Schaffen der Künstlerin einerseits und ihr Bedürfnis, sich mitzuteilen und in Gedanken ihre Verbindung zur Heimat aufrecht zu halten andererseits.

Lust? : Darstellungen von Sexualität in der Gegenwartskunst von Frauen / Bettina Bannasch, Stephanie Waldow (Hrsg.) . - München : Fink, 2008.

Signatur: 1876571-B.Neu

Die Literatur der Gegenwart zeichnet sich durch eine zunehmende Überschreitung von Tabugrenzen aus. Darstellungen von Sexualität erweisen sich dabei als jenes Feld, in dem sich ein Tabu überschreitendes Schreiben paradigmatisch erprobt zweifelsohne nicht zuletzt aus marktstrategischen Gründen: sex sells. Diese Entwicklung lässt sich nicht nur in der Literatur beobachten, sie betrifft auch die Bereiche der bildenden und nicht zuletzt der sog. trivialen Künste (Comic, Popmusik), auf die die künstlerischen Inszenierungen der hohen Kunst oftmals in programmatischer Weise reagieren bzw. die sie integrieren. Am Beispiel der spezifischen Darstellung von Sexualität in der gegenwärtigen Literatur und Kunst von Künstlerinnen setzen sich die Beiträge mit den unterschiedlichen Formen der Inszenierung des Tabubruchs als einem konzeptuell näher zu bestimmenden Verfahren der Post- und Nachpostmoderne auseinander.

Peyraube, Emmanuelle: Le harem des lumières : l'image de la femme dans la peinture orientaliste du XVIIIe siècle. – Paris : Éditions du patrimoine, 2008. – (Temps et espace des arts)

Signatur: 1876644-C.Neu

Das reich illustrierte Buch beschäftigt sich mit der Darstellung der Frau in der orientalistischen Malerei und mit den Gründen, warum im 18. Jahrhundert der Mythos des Orients und des Harems als zentrales Motiv bedeutsam war. Dafür werden u.a. Gemälde von Guardi, Liotard, Van Loo, Reynolds, Van Mour, Fragonard herangezogen. Der geschlossene Raum des Harems und die Herrschaftsbeziehung zwischen dem Sultan und seinen Frauen wirft aber auch die Frage nach der Legitimität und der Natur der Macht auf, welche ihrerseits in der Literatur, im Theater, in der Oper abgehandelt wird, wo der Despotismus der Tugend gegenübergestellt wird.

Bildung & Wissenschaft

Budde, Jürgen: Geschlechtergerechtigkeit in der Schule : eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur / Barbara Scholand, Hannelore Faulstich-Wieland. – Weinheim [u.a.] : Juventa Verlag, 2008. – (Veröffentlichungen der Max-Traeger-Stiftung ; 44)

Signatur: 1881211-B.Neu

Geschlechtergerechtigkeit ist eine komplexe Herausforderung für die aktuelle Schulentwicklungsdebatte. Dabei geht es nicht nur um die Implementierung einzelner Maßnahmen zur Jungen- oder Mädchenförderung, sondern darum, Geschlechtergerechtigkeit als Gestaltungsaufgabe von Schulkultur zu betrachten. Der Band untersucht, welche Chancen, aber auch welche Blockaden damit einhergehen, sich dieser Gestaltungsaufgabe anzunehmen: Ist es sinnvoll, Geschlecht und Geschlechterdifferenzen in den Mittelpunkt zu stellen und zu dramatisieren? Welche

Effekte haben unterschiedliche Methoden und theoretische Herangehensweisen? Was ist erforderlich, um innerhalb des institutionellen Rahmens der Schule gelingende Bedingungen für Jungen und Mädchen zu schaffen? Die ethnographische Studie an einer ausgewählten Projektschule rekonstruiert Unterricht und Schulkultur. Die Autorinnen dokumentieren dabei die subtilen Konstruktionsmechanismen sowohl im schulischen Alltag und in der konzeptionellen Gestaltung pädagogischer Angebote als auch im Profil der Schule. Damit werden die individuelle und die institutionelle Ebene von Schule systematisch aufeinander bezogen und die Komplexität von Schule berücksichtigt.

Gendered career trajectories in academia in cross-national perspective / ed. by Renata Siemienska and Annette Zimmer. – Warschau : Wydawnictwo Naukowe Scholar, 2007.

Signatur: 1868616-B.Neu &

Trotz der wachsenden Feminisierung bei den Studierenden und trotz zahlreicher Förderprogramme in verschiedenen europäischen Ländern, schafften es weibliche Wissenschaftlerinnen bis heute kaum, an universitäre Spitzenpositionen zu gelangen. Die Beiträge dieses Bandes beschäftigen sich eingehend mit den Karriereperspektiven und –verläufen an europäischen Universitäten und stellt dabei die weit verbreitete Meinung kritisch zur Diskussion, dass Frauen strategisch von Spitzenpositionen ausgeschlossen würden. Es sind eher die vielen einzelnen Fallstricke und Schwierigkeiten, die den Frauen den Aufstieg – im Vergleich zu den Männern – so erschweren.

Kleißmann, Eckart: Universitätsmamsellen : fünf aufgeklärte Frauen zwischen Rokoko, Revolution und Romantik. – Frankfurt am Main : Eichborn-Verlag, 2008.

Signatur: 1879454-B.Neu

Mit Schirm, Charme und Verstand: Die deutsche Romantik ist wieder ein Thema - und mit ihr Leben und Schicksal von fünf ebenso gescheitern wie attraktiven Göttinger Töchtern, die ihre Angelegenheiten mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit und Willenskraft in die eigenen Hände genommen haben - gepaart mit einem bemerkenswerten Charme. Beispielfhaft seien genannt: Dorothea Schlözer, die als erste Frau in Europa den Titel eines Doktors der Philosophie gewann, ihr Diplom aber nicht in Empfang nehmen konnte, weil Frauen die heiligen Räume der Universität nicht betreten durften. Oder ihre Freundin Therese Heyne, die noch recht jung den Weltumsegler Georg Forster heiratete, ihn aber später zugunsten des Schriftstellers Ludwig-Ferdinand Huber verließ. Nach dessen Tod leitete sie sieben Jahre lang die Redaktion von Cottas "Morgenblatt"; vermutlich war sie nicht nur in Deutschland die erste Frau, die ein journalistisches Amt von solchem Einfluß versah. Oder Caroline Schlegel, geborene Michaelis, der in der entstehenden jungen Romantik eine bedeutende Aufgabe zufiel.

Maier, Tanja: Gender und Fernsehen : Perspektiven einer kritischen Medienwissenschaft. – Bielefeld : transcript, 2007. – (Studien zur visuellen Kultur ; 3)

Signatur: 1879496-B.Neu

In der Studie wird die aktuelle Medien- und Rezeptionsforschung – insbesondere im Kontext der Cultural Studies – mit der Geschlechterforschung verknüpft. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen der strukturellen »Macht der Medien« und der Handlungsmacht der Zuschauenden mit Blick auf das Fernsehen neu denken lässt. Der Band leistet damit einen Beitrag zu einer kritischen Fernsehforschung, die sich über die jeweiligen Disziplinengrenzen hinweg für neue methodische und theoretische Zugänge öffnet.

Zimmermann, Karin: „Vision und Mission“ : die Integration von Gender in den Mainstream europäischer Forschung / Sigrid Metz-Göckel. – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.

Signatur: 1879487-B.Neu

Zwischen Forschungs- und Gleichstellungspolitik gibt es auf der europäischen Ebene bis kurz vor der Jahrtausendwende keine nennenswerten Verbindungen. Dies ändert sich mit der Einführung des Konzepts Gender Mainstreaming in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten. Diese Vermittlungen praktisch zu leisten, ist einem Netzwerk "Women and Science" überantwortet. Wie sich die individuellen Gelegenheitsfenster zu einer Gelegenheitsstruktur verdichten, wird anhand von Interview- und Dokumentenanalysen rekonstruiert.

Männerforschung



Lücke, Martin: Männlichkeit in Unordnung : Homosexualität und männliche Prostitution in Kaiserreich und Weimarer Republik. – Frankfurt am Main [u.a.] : Campus Verlag, 2008. – (Reihe „Geschichte und Geschlechter“ ; 58)

Signatur: 1392373-B.Neu-Per.58

Die Prostitution von Männern für Männer fand stets im Verborgenen statt. Spuren hat sie vor allem in Gerichtsakten und in strafrechtlichen und sexualwissenschaftlichen Debatten hinterlassen. Hier wurde ausgehandelt, was im Bereich von Männlichkeit und Sexualität als legitim und was als abweichend und damit als pervers oder kriminell galt. Martin Lücke analysiert diese Diskurse, aber auch Aussagen der „Kunden“ und Prostituierten vor Gericht. Er schreibt auf diese Weise nicht nur eine Geschichte der Homosexualität, sondern der Männlichkeit überhaupt die Definition des „Abweichenden“ konstruierte zugleich das „Normale“.

Die **soziale Konstruktion von Männlichkeit** : hegemoniale und marginalisierte Männlichkeiten in Deutschland / Nina Baur, Jens Luedtke (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich, 2008

Signatur: 1879343-B.Neu &

Das Buch beleuchtet die gesellschaftlich begründete Natur des Mannes. Die Beiträge zeigen, wie Männlichkeit als soziale Konstruktion nach Teilgruppen unterschiedlich sein und sich über die Zeit wandeln kann. Das wird an den Veränderungen erwachsener Männlichkeiten in Beruf und Familie verdeutlicht. Außerdem wird untersucht, wie Männlichkeit in Subgruppen evtl. auch über abweichende Praktiken bewältigt werden kann. Gegenstand dieses Bandes ist der Mann, der in der bisherigen soziologischen Forschung eher selten Thema war. Gerade weil von naturwissenschaftlicher Seite versucht wird, die Frage von nature und nurture zugunsten der ersteren zu beantworten, ist die Soziologie verstärkt aufgerufen zu zeigen, inwieweit die „Natur des Mannes“ „Natur durch Gesellschaft“ ist.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>